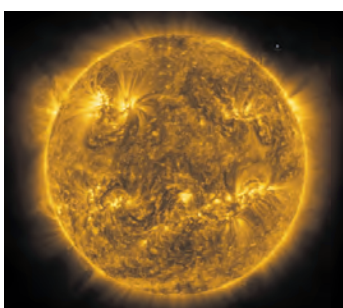




Willkommen im Graubünden der unbegrenzten Möglichkeiten ... Seite 5

Foto: Marco Hartmann

Bilden und forschen. **graubünden**



NICHT IMMER AUF DER SONNENSEITE – STÜRMISCHE WETTERPROGNOSEN

Warum Weltraumwetter uns alle betrifft...

Seite 15



EINE BEFRAGUNG ZUM TOURISMUS IN DER REGION PRÄTTIGAU/DAVOS

Was die Bevölkerung wirklich denkt...

Seite 20



40 JAHRE AUF DEN SPUREN DER GESCHICHTE GRAUBÜNDENS

Wie Kulturforschung neue Perspektiven ermöglicht...

Seite 27



Wo Wissen wirkt.

24 Bachelor- und Masterstudiengänge, 35 Forschungsinstitute, 3 Standorte in der Ostschweiz. Damit bündelt die OST 170 Jahre interdisziplinäre Bildungs- und Forschungserfahrung.

An den **drei OST-Standorten** Buchs, Rapperswil-Jona und St.Gallen studieren aktuell **3900 Bachelor- und Master-Studierende**. Sie bilden sich an den **sechs Departementen** «Architektur, Bau, Landschaft, Raum», «Gesundheit», «Informatik», «Soziale Arbeit», «Technik» und «Wirtschaft» in **24 Bachelor- und Masterstudiengängen**. Viele der studentischen Praxisarbeiten werden zusammen mit einem Unternehmen, einem Planungsbüro oder einer Institution durchgeführt. Das bringt viele Vorteile: Die Aufgabenstellungen sind hochaktuell, die Atmosphäre spiegelt das Berufsleben und die Studierenden knüpfen wertvolle Kontakte für die Zukunft. Damit stärkt die OST als Nachwuchskräfte-Lieferantin den Bildungsstandort Ostschweiz. Mehr unter ost.ch/studium

Praxisnah, wissenschaftsbasiert und zielorientiert – auch für Weiterbildungen. Die OST bietet **250 Weiterbildungen** in verschiedenen Fachbereichen sowie eine breite Palette an konsekutiven und exekutiven Masterstudiengängen für alle Fach- und Führungskräfte, welche den nächsten Karriereschritt anstreben oder das neuste Wissen in ihren anspruchsvollen Berufen anwenden wollen. Mehr unter ost.ch/weiterbildung

Künstliche Intelligenz (Artificial Intelligence) hat einen fundamentalen Einfluss auf alle Arbeits- und Lebensbereiche. Dieser Einfluss wird sich in Zukunft noch verstärken. Um diese Zukunft mitgestalten zu können, sollen alle Studierenden der OST unabhängig von der gewählten Studienrichtung die Grundideen, Chancen und Herausforderungen der angewandten Künstlichen Intelligenz verstehen. Mehr noch: Sie sollen KI nutzen, um heute Lösungen für die Herausforderungen von morgen zu entwickeln.

Neue Studienangebote am OST Campus Rapperswil: Bachelor Artificial Intelligence und Bachelor AI Augmentation.

Infoevents:
Rapperswil
14.3.2026
Online
22.4.2026

Bachelor- und Master-Studienangebot

Campus Buchs

- BSc Ergotherapie
- BSc Mechatronik
- Master of Science in Engineering (MSE)

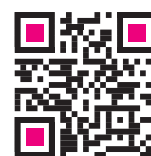
Campus Rapperswil-Jona

- Bachelor AI Augmentation
- Bachelor Artificial Intelligence
- BSc Bauingenieurwesen
- BSc Betriebsökonomie
- BSc Digital Design
- BSc Electrical and Computer Engineering
- BSc Erneuerbare Energien und Umwelttechnik
- BSc Informatik
- BSc Landschaftsarchitektur
- BSc Maschinentechnik | Innovation
- BSc Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung
- BSc Wirtschaftsinformatik
- BSc Wirtschaftsingenieurwesen
- Master of Science in Engineering (MSE)

Campus St.Gallen

- BA Architektur
- BSc Betriebsökonomie
- BSc Informatik
- BSc Management und Recht
- BSc Pflege
- BSc Physiotherapie
- BSc Soziale Arbeit
- BSc Mechatronik
- BSc Wirtschaftsinformatik
- BSc Wirtschaftsingenieurwesen
- MSc Business Administration
- MSc Pflegewissenschaft
- MA Architektur
- MSc Soziale Arbeit
- MSc Wirtschaftsinformatik
- Master of Science in Engineering (MSE)

Mehr erfahren:
ost.ch/studium



KI INSIDE ANGEWANDTE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

**Jetzt
Angebote
entdecken**



KI in Studium, Weiterbildung
und Forschung
ost.ch/aki

WO WISSEN WIRKT.

GRAUBÜNDEN – WO WISSEN BERGE VERSETZT

Graubünden ist weit mehr als eine atemberaubende Bergkulisse. Der Kanton bietet einen Lebensraum, der Bildung, Forschung und Lebensqualität auf einzigartige Weise vereint – mit der Plattform «campus-graubuenden.ch» wird gesamthaft sichtbar, was hier möglich ist.

von Christian Ehrbar, Stv. Amtsleiter, Amt für Höhere Bildung



Neue Perspektiven?
In Graubünden
wachsen Bildung,
Forschung und Ge-
meinschaft zusam-
men – campus-
graubuenden.ch
macht den Standort
auf einen Blick
sichtbar.

Ein Lebensraum mit Substanz

Frische Bergluft, unberührte Natur und eine überschaubare, aber pul-
sierende Gemeinschaft – was klingt wie ein Tourismusprospekt, ist für
Studierende, Forschende und Fachkräfte gelebter Alltag. Kein Wunder,
dass sich Graubünden längst den Titel «NaturMetropole» verdient hat:
ein Kanton, der scheinbare Gegensätze vereint – unberührte Natur und
Hightech, Abgeschiedenheit und internationale Vernetzung.
Graubünden ist der grösste Schweizer Kanton und zugleich einer der
vielfältigsten: mit drei Landessprachen, einer reichen Kulturgeschichte
und einer Wirtschaft, die von Tourismus über Life Sciences und High-
tech-Industrie bis hin zu Gesundheit und Dienstleistungen reicht.
Wer in Graubünden studiert oder forscht, lebt nicht in einer anonymen
Grossstadt. Auf der Skitour trifft man den Institutsleiter, auf dem Bike-
trail den Start-up-Gründer, im Aufstieg die Forscherkollegin und an der
Talstation den Kommilitonen. Was an jeder Schweizer Bildungs- oder
Forschungsmetropole undenkbar wäre, ist hier gelebter Alltag. Bildung,
Wirtschaft und Gesellschaft wachsen in einem Kanton zusammen, der
klein genug ist für persönliche Begegnungen – und gross genug für blei-
bende Wirkung.

Anders – und höher hinaus

Die Metropolitanregionen Zürich, Lausanne, Bern oder Basel sind zwei-
felloos starke Bildungs- und Forschungsstandorte mit umfassender Infra-

struktur. Graubünden ist anders – auch hier wird in modernste Infra-
struktur investiert und gebaut. Dazu kommt etwas, das sich nicht bauen
lässt: eine Umgebung, die den Kopf freimacht.
Nach der Vorlesung wartet keine überfüllte S-Bahn, sondern die RhB, ein
Wanderweg, ein Biketrail oder ein Bergsee. Wer hier studiert, lebt nicht
neben dem Studium – sondern mittendrin. Und wer forscht, tut dies in
einem Kanton, der selbst ein Forschungsfeld ist: Klimawandel, alpine
Ökosysteme, Gesundheit, Technologie, Kultur, Tourismus der Zukunft –
die grossen Fragen des 21. Jahrhunderts lassen sich in Graubünden nicht
nur studieren, sondern täglich beobachten und erleben.

Campus Graubünden – eine Plattform, die zusammenführt

Wer bisher wissen wollte, was Graubünden an Bildung und Forschung zu
bieten hat, musste lange suchen – auf verschiedenen Websites, bei ver-
schiedenen Institutionen, ohne Gesamtüberblick. Das hat sich geändert.
Seit Herbst 2025 bündelt campus-graubuenden.ch erstmals alles an ei-
nem Ort: über 200 Studien- und Forschungsangebote, von der Höheren
Berufsbildung über die Höhere Fachschule zu den Hochschulen bis zur
spezialisierten Forschungsinstitution, suchbar nach Fachrichtung,
Standort und Bildungsstufe. Entwickelt vom Amt für Höhere Bildung ge-
meinsam mit der Fachhochschule Graubünden – für alle, die in Graubün-
den lernen, forschen oder beides wollen. Die Plattform versteht sich
nicht als Konkurrenz zu bestehenden Angeboten, sondern als Einstiegs-
punkt: Wer fündig wird, gelangt mit ei-
nem Klick direkt zu den jeweiligen In-
stitutionen. Einfach, übersichtlich,
bündnerisch.



Ob Desktop, Tablet oder Smartphone: campus-graubuenden.ch, eine Übersichtsplattform für
Bildung und Forschung im Kanton Graubünden, verfügbar auf allen Endgeräten.

Im Aufbau – und mit klarer Vision

Eine wachsende Plattform ist eine le-
bendige Plattform. Campus Graubün-
den versteht sich nicht als fertiges Pro-
dukt, sondern als Ort, der mit dem Bil-
dungs- und Forschungsstandort Grau-
bünden mitwächst – mit neuen Ange-
boten, neuen Gesichtern, neuen Ge-
schichten.
Neben der Übersicht über Studien-
und Forschungsangebote entstehen
laufend redaktionelle Inhalte: Einbli-
cke in laufende Forschungsprojekte,
Berichte aus dem Alltag an Bündner
Bildungsinstitutionen, Kooperationen
zwischen Wissenschaft und Wirt-
schaft. Wer wissen will, was in Grau-
bünden gedacht, geforscht und entwik-
kelt wird, findet hier zunehmend
Orientierung.

Und weil Graubünden international denkt, ist eine englischsprachige
Version der Plattform in Planung. Damit Campus Graubünden nicht
nur den Kanton abbildet – sondern auch internationale Studierende
und Forschende anspricht, die den Weg nach Graubünden noch vor
sich haben.

Was als Nächstes kommt – und was Sie mitgestalten können

Was heute ein Überblick über Studien- und Forschungsangebote ist,
soll morgen mehr sein: ein lebendiger Treffpunkt für alle, die mit dem
Bildungs- und Forschungsstandort Graubünden verbunden sind –
oder es werden wollen.
Denkbar sind Praktika- und Stellenangebote direkt aus der Region,
Wohnangebote für Studierende sowie Freizeit- und Lebensqualitätsin-
fos für alle, die neu nach Graubünden kommen. Nicht als Anhang –
sondern als echte Einladung, anzukommen.

Und weil Campus Graubünden nicht nur über den Bildungsstandort
informiert, sondern ihn aktiv mitgestalten soll, zählt eine Stimme
besonders: Ihre. Scannen Sie den QR-Code und sagen Sie uns, was
als Nächstes kommen soll.



Graubünden wartet nicht – es passiert

Forschung, die Wirkung entfaltet. Studiengänge, die auf echte Heraus-
forderungen vorbereiten. Ein Umfeld, das inspiriert. Und eine Gemein-
schaft, die wächst – mit jedem Studierenden, jeder Forscherin, jedem
Unternehmen, das sich hier einbringt. Campus Graubünden macht das
sichtbar. An einem Ort, mit einem Klick.

Entdecken Sie den Bildungs- und Forschungsstandort Graubünden:
www.campus-graubuenden.ch



GELB MACHT GLÜCKLICH.

Geld allein macht nicht glücklich – weiterbilden schon.
Besuche unseren Online-Infoabend.

ONLINE-INFOABEND

DO, 26. MÄRZ



Höhere Fachschule
Südostschweiz



Von Passugg hinaus in die Welt der Hotellerie

**Dipl. Hoteliere-Gastronomin/Hotelier-Gastronom HF &
Bachelor in International Hospitality Management**

- Werde Hospitality-Profi mit Management-Know-how
- Erlebe Campus-Leben mit Studierenden aus 40+ Nationen
- Profitiere von 30'000+ EHL Alumni weltweit



Campus erleben – jetzt anmelden

Tauche in unsere Aus- und Weiterbildungen ein und erfahre
alles rund ums Campusleben am EHL Campus Passugg.

Verlaufen im Dschungel der Weiterbildungen?

Wir haben den Gastro-Kompass in Richtung Zukunft für dich!



- G1 GASTRO-GRUNDSEMINAR Wirtekurs
- G2 GASTRO-BETRIEBSLEITER eidg. FA
- ...über 20 modulare und berufsbegleitende
Kurse für Hotellerie und Gastronomie.

Jetzt anmelden!

gastrogr.ch

GASTROGRAUBÜNDEN



MKS

Bildung | Training
Höhere Fachschule

Erfolgsgarantie

Dein Talent verdient mehr

**Passende Weiterbildung in
Marketing & Verkauf, HR oder
Finanzen gesucht?**

Wir unterstützen dich
gerne und nehmen uns
Zeit für dich.

Jetzt
informieren
mksag.ch



ZWISCHEN BERGEN UND LABOREN: IM KANTON DER UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN

Graubünden zeigt mit einer im Herbst 2025 lancierten Kampagne, dass der Kanton weit mehr ist als ein beliebtes Ferienziel. Für Studierende und Forschende eröffnen sich hier unbegrenzte Möglichkeiten: in Hörsälen, Laboren und mitten in einer inspirierenden Bergkulisse.

von Morris Lötscher, Agentur Wirz Group

Graubünden hat längst mehr zu bieten als beeindruckende Landschaften und majestätische Berge. Mit einer im Spätherbst 2025 lancierten Kampagne wurde sichtbar, was viele Studierende und Forschende bereits erleben: Graubünden ist ein Standort, an dem Bildung, Wissenschaft und Leben unbegrenzte Möglichkeiten finden. Die Kommunikation reihte sich ein in die Strategie der vergangenen Jahre, Graubünden als Marke auch ausserhalb des Tourismus zu profilieren. Nach Initiativen wie den Enavant-Kampagnen setzte auch die Kampagne «Das Graubünden der unbegrenzten Möglichkeiten» einen klaren Fokus: Sie zeigte den Kanton als Lebens-, Arbeits- und Forschungsort. Das Motto spielt augenzwinkernd auf die bekannte Verheissung «Land der unbegrenzten Möglichkeiten» an und überträgt diese Vision auf Graubünden. Die Vielfalt an Chancen, die sich hier für Studierende, Forschende, Fachkräfte und Unternehmen eröffnen. Unbegrenzte Möglichkeiten heisst hier: Karrieren fördern, Wissen vertiefen und Innovationen vorantreiben. Und das alles in einer Umgebung, die zugleich Raum für persönliche Entfaltung bietet.

Wo Bildung und Forschung auf Lebensqualität treffen
Besonders im Bereich Bildung und Forschung zeigt sich die Stärke

Graubündens: Studiengänge in Digitalisierung, Tourismus oder Technik bieten praxisnahe Ausbildung mit internationaler Relevanz. Hinzu kommen eine Vielzahl an Forschungsprojekten, die sich mit nachhaltiger Energie, Gesundheit oder Umweltfragen beschäftigen. Wer hier forscht oder studiert, ist Teil einer Community, welche die Zukunft mitgestaltet. Hier werden Karrieren gefördert, Ideen gehört und Talente gestärkt. Dass akademische Exzellenz und Lebensqualität sich nicht ausschliessen, sondern ideal ergänzen, machte die Kampagne mit ihren Sujets sichtbar. Diese spielten bewusst mit der Kulisse des Kantons und verbanden die alpine Landschaft mit den Bildungs- und Berufsangeboten. Denn auch in der Freizeit warten unbegrenzte Möglichkeiten: nach Feierabend in wenigen Minuten auf dem Bike durch Wälder fahren, in der Natur neue Energie tanken oder ein Konzert besuchen. Dieses Gleichgewicht aus Work und Life macht Graubünden so einzigartig.

Ob für junge Menschen mit Ausbildungsplänen oder Fachkräfte, die ihre Karriere neu ausrichten möchten: In Graubünden finden alle ein Umfeld, das moderne Arbeits- und Studienmodelle ermöglicht und

zugleich Raum für Familie, Freizeit und persönliche Entwicklung lässt. Hier wachsen Ideen, die weit über die Grenzen hinaus wirken. Und hier erleben Studierende wie Forschende ein Umfeld, das inspiriert und Türen öffnet. Willkommen im Graubünden der unbegrenzten Möglichkeiten.

Die Kampagne wurde breit ausgespielt: über diverse Video Ads, auf Social Media, via Native Ads und Google Search. Ergänzt wurde das Ganze durch eine starke digitale Präsenz auf naturmetropole.ch, wo Interessierte Studiengänge, Forschungsprojekte und Porträts entdecken können.

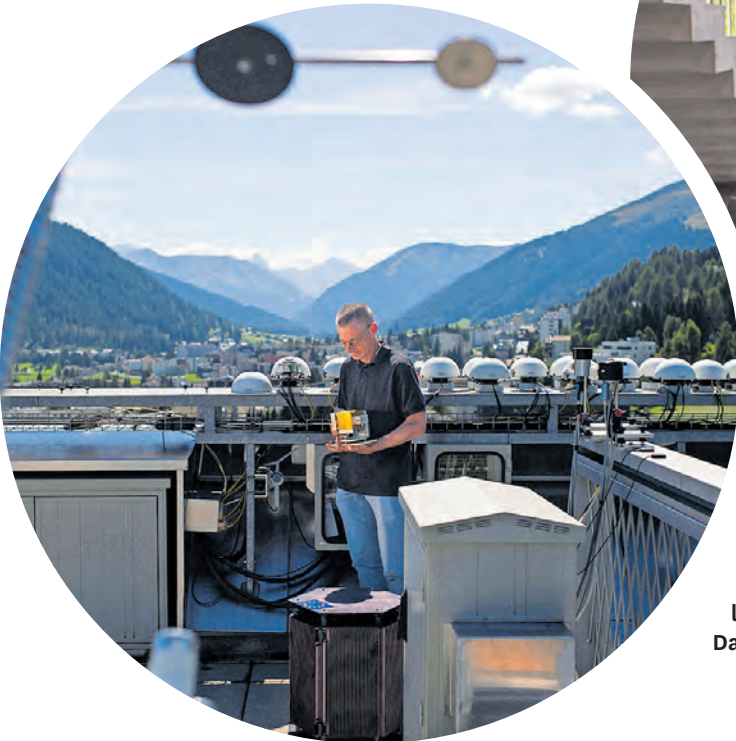
Die Kampagne verlief erfolgreich: Mit der gezielten Ausrichtung auf das Unterland konnte ein definiertes Publikum angesprochen werden, das überdurchschnittliches Interesse zeigte – sichtbar in einer deutlich über dem Branchenschnitt liegenden Lesezeit. Die entwickelten Sujets haben sich dabei als vielseitig einsetzbar erwiesen und können auch künftig für die Positionierung Graubündens als Bildungs- und Forschungsstandort genutzt werden.



Die Wissenschaft vorantreiben,
mit Hand und Kopf – produziert
beim Lab42 und
bei Davos Congress.



Eine Spitzenausbildung,
ein Spitzenforschungsplatz
– produziert am
Institut für Bauen im
alpinen Raum
der Fachhochschule
Graubünden und
mitten in den
Bündner Bergen.



Tourismus studieren, wo er stattfindet –
produziert an der Höheren Fachschule für
Tourismus und Management, im Sunstar
Hotel Pontresina und mitten in den
Bündner Bergen.



Die Zukunft
in die eigene Hand
nehmen ... produziert
am Physikalisch-Meteorologischen
Observatorium
Davos.



Einer steilen Karriere
entgegenblicken
– produziert am
Institut für
Multimedia
Production der
Fachhochschule
Graubünden.

Zur Kampagne



Jetzt anmelden zu unseren Erlebnis-
Infoanlässen am 21.3. & 18.4.2026

Lernen. Leben. Engadin.

Dipl. Tourismusfachleute HF
mit Bachelor-Anschluss
Marketingfachleute mit eidg. FA
PR-Fachleute
CAS Event Management

hft^{gr}
Höhere Fachschule für
Tourismus & Management



hftgr.ch

Infoanlass Fachperson Gesundheit (FaGe) für Erwachsene

Mittwoch, 25. März 2026
16.30 – 18.00 Uhr

am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales,
direkt am Bahnhof Chur

Für erwachsene Personen mit Berufserfahrung im Bereich Pflege
und Betreuung gibt es verschiedene Wege das eidgenössische
Fähigkeitszeugnis **Fachperson Gesundheit (FaGe)** zu erlangen. Ein
Modell kombiniert zum Beispiel selbstorganisiertes Lernen mit
Präsenzunterricht.

Wir freuen uns, Sie zum Infoanlass am BGS begrüßen zu dürfen.

Anmeldung unter:
www.bgs-chur.ch/veranstaltungen



bgs

*Fachbachelor- oder Fachmasterstudium abgeschlossen?
Weiter mit dem Masterstudium Sekundarstufe.*

WERDE-SEK-LEHRPERSON

Infoanlass:
19. März 2026

**3 Jahre
Teilzeit
studieren in
chur**

phGR

phgr.ch/sek

DIE TOURISM SUMMER SCHOOL IN EINEM DURCHLÄSSIGEN BILDUNGSSYSTEM

Die Tourism Summer School ist ein speziell konzipiertes Brückenprogramm, das Studierende den Übergang von der Höheren Fachschule in ein akademisches Bachelorstudium erleichtert. Sie kombiniert praxisnahe Lerninhalte mit wissenschaftlich fundierten Methoden und schafft so eine Schnittstelle zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung.

von Marcelle Christen Einsiedler, Wissenschaftliche Projektleiterin am Institut für Tourismus und Freizeit (ITF) an der FH Graubünden.

Eine erste Ausbildungsentscheidung ist kein endgültiger Lebensplan, sondern der Startpunkt einer persönlichen Entwicklung. Genau hier liegt die Stärke des Schweizer Bildungssystems: Bildung wird nicht als Sackgasse verstanden, sondern als vernetztes System mit Anschlussmöglichkeiten. Höhere Fachschulen bilden gemäss ihrem angestammten Auftrag praxisnahe Fachkräfte aus, so auch die Höhere Fachschule für Tourismus & Management in Samedan, die einen direkten, praxisorientierten Einstieg in die Tourismusbranche bietet. Im Mittelpunkt steht dabei der Aufbau operativer Kompetenzen: Zukünftige Tourismusfachleute werden gezielt auf die Anforderungen des Berufsalltags vorbereitet. Wer im weiteren Karriereverlauf hingegen Führungsverantwortung übernehmen, strategische Aufgaben wahrnehmen oder komplexe Projekte leiten möchte, benötigt darüber hinaus analytische und konzeptionelle Kompetenzen. Diese lassen sich etwa an der Fachhochschule Graubünden im Bachelorstudium Tourismus oder gar im weiterführenden Masterstudium Tourism and Change erwerben. Doch wie gelingt der Übergang von der Höheren Fachschule zur Fachhochschule möglichst reibungslos? Genau hier setzt die Tourism Summer School als erweitertes Brückenangebot der FH Graubünden an: Sie knüpft an das erworbene Wissen an, schliesst fehlende wissenschaftliche und methodische Kompetenzen und ermöglicht so einen nahtlosen Einstieg ins Bachelorstudium. Die Tourism Summer School ist damit ein konkretes Beispiel dafür, wie eine Zusammenarbeit unterschiedlicher Bildungsinstitutionen die Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems gezielt stärken kann.

Im Rahmen der Zusammenarbeit im Campus Tourismus, bestehend aus den Bündner Bildungseinrichtungen in Tourismus und Hotellerie sowie dem kantonalen Amt für Höhere Bildung, wurde die erste «Passarelle» mit einem klaren Ziel initiiert: die touristischen Bildungsinstitutionen im Kanton Graubünden zu vernetzen und einen durchlässigen Bildungsweg zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung zu schaffen. Entstanden ist eine starke Kooperation, die auf einer engen Zusammenarbeit zwischen der FH Graubünden und der Höheren Fachschule für Tourismus & Management beruht. Das Programm selbst wird von der FH Graubünden angeboten und auf dem Campus der Höheren Fachschule für Tourismus & Management in Samedan durchgeführt. Beide Institutionen verfolgen ein gemeinsames Ziel: leistungsfähigen Studierenden einen strukturierten Übergang in ein Bachelorstudium zu ermöglichen.

Um besser zu verstehen, warum ein solches Brückenprogramm von Nutzen ist, ist ein Blick auf die Unterschiede zwischen einer Höheren Fachschule und einer Fachhochschule hilfreich.

Die Tourism Summer School – das verbindende Puzzleteil
Die Tourism Summer School bildet eine «Brücke» zwischen Höherer Fachschule und Fachhochschule. Studierende belegen die Kurse – parallel zum Studium an der Höheren Fachschule für Tourismus & Management – in zwei Blöcken während zwei aufeinanderfolgenden Sommern. Üblicherweise ist dies während den Sommerferien, jeweils von Anfang Juli bis Anfang August. Das Programm ist kompakt und anspruchsvoll.

Wer das HF-Studium abschliesst und die Tourism Summer School erfolgreich absolviert hat, steigt direkt ins letzte Jahr des Bachelorstudiums ein.

ums Tourismus an der FH Graubünden ein. Dieses Abschlussjahr ist als Vertiefungsjahr konzipiert und führt in nur zwölf Monaten zum «Bachelor of Science FHGR in Tourismus» – ein verkürzter Studienweg, der im Schweizer Hochschulkontext bisher einmalig ist. Die Module der Tourism Summer School knüpfen an den Lernplan der Höheren Fachschule an. Die FH Graubünden rechnet die Studienleistungen, die die Studierenden bereits erlangt haben, an. Die Tourism Summer School ergänzt das vorhandene Wissen mit Themen, die für eine akademische Ausbildung relevant sind, wie zum Beispiel «Introduction to Scientific Work», «Quantitativ and qualitativ Research Methods», oder «International Management Competencies». Die Unterrichtssprache ist Englisch. So haben die Studierenden die Möglichkeit, sich schrittweise an die Fachsprache zu gewöhnen und ihre sprachliche Handlungssicherheit aufzubauen – nicht nur wegen der internationalen Ausrichtung der Schweizer Tourismusindustrie, sondern auch, weil das Bachelorstudium Tourismus in englischer Sprache durchgeführt wird.

HF ODER FH: UNTERSCHIED

Die Höhere Fachschule (HF) vermittelt praxisorientiertes Wissen, integrierte Praktika oder Saisonstellen und bereitet direkt auf die berufliche Praxis vor. Voraussetzungen sind ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder ein gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung. Die HF ist Teil der höheren Berufsbildung und gehört zur Tertiärstufe B.

Fachhochschule FH
Die Fachhochschule (FH) verfolgt einen akademischen Ansatz, fokussiert auf theoretische Kenntnisse, wissenschaftliches Arbeiten und strategisches Denken. Zugangsvoraussetzung ist eine Berufsmaturität (üblicherweise eine BMS) oder gleichwertige Qualifikation. Die FH ist eine Hochschule und gehört zur Tertiärstufe A.

Nach Abschluss der Tourism Summer School steigen die Studierenden direkt in das letzte Jahr des Bachelorstudiums ein, das als Vertiefungsjahr konzipiert ist. Sie können ihr Studium individuell gestalten und klare Schwerpunkte nach Interessen setzen. Ein zentraler Meilenstein ist



die Bachelorarbeit, worauf die Tourism Summer School gezielt vorbereitet. Die Tourism Summer School richtet sich sowohl an Studierende der Höheren Fachschule für Tourismus & Management in Samedan, die das Vordiplom bestanden haben, als auch an Absolventinnen und Absolventen. Personen mit Diplomen von anderen Höheren Fachschulen für Tourismus sind ebenfalls zugelassen.

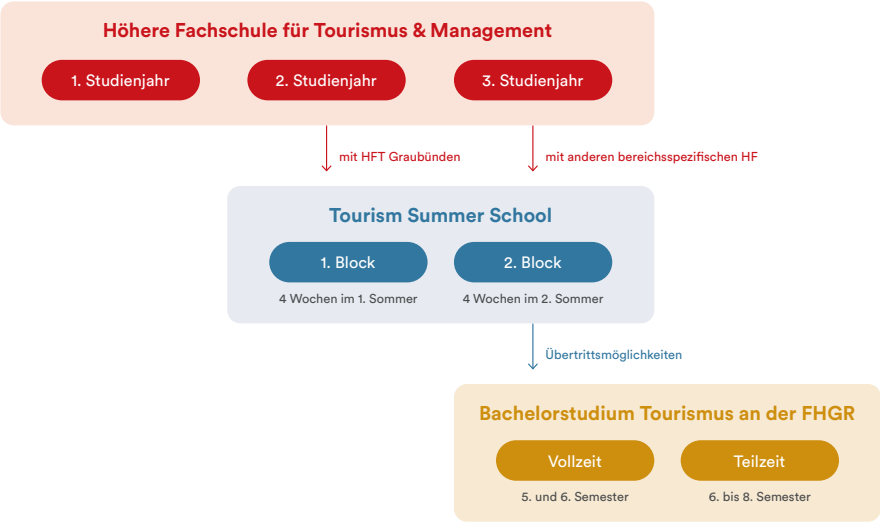
Das Parlament hat im Dezember die Revision des Berufsbildungsgesetzes und somit die Einführung des Titels «Professional Bachelor» beschlossen. Damit stellt sich die Frage nach der Abgrenzung zum Bachelor of Science. Der «Professional Bachelor» ist ein Titelzusatz für Absolventinnen und Absolventen Höherer Fachschulen. Er macht den praktischen Anteil innerhalb der höheren Berufsbildung im internationalen Kontext sichtbar, ändert inhaltlich jedoch nichts an den anwendungsorientierten Studieninhalten. Der Bachelor of Science verdeutlicht den wissenschaftlichen Anteil, der zusätzlich an einer Fachhochschule gelehrt wird. Die Bezeichnungen Professional Bachelor und Bachelor of Science zeigen dies nun deutlich im Namen. Praxis und Wissenschaft werden sichtbar kombiniert und der Bildungsweg bleibt klar. Die Tourism Summer School ist das Brückenprogramm und richtet sich an Studierende, die ihre Ausbildung weiterdenken wollen. Der «Professional Bachelor HF» kann in diesem Fall das Fundament bilden, die Tourism Summer School ergänzt es um eine akademische Dimension und öffnet den Weg zum «Bachelor of Science». Ein Weg, der zeigt: In einem Bildungssystem, das auf Vernetzung statt Sackgassen setzt, wird jeder Schritt zum Baustein einer bewusst gestalteten Laufbahn.

Abschlüsse des Übertrittsverfahrens an die FH Graubünden

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Studierende bei Studienbeginn	7	5	13	4	12	9	10	9	12	21	20	22	29	17	13	17	13
Übertritte des Jahrgangs in den Bachelor	6	5	8	3	10	3	7	5	11	18	17	12	12	20	11	11	20
Bachelorabschlüsse des Jahrgangs	5	2	6	1	9	3	6	5	9	17	16	12	12	12	18	10	10

150 Erfolgsgeschichten – über 150 Absolventinnen und Absolventen haben bisher erfolgreich das Bündner Programm belegt und das Bachelorstudium abgeschlossen.

Ablauf des Übertrittsverfahrens an die FH Graubünden



Der strukturierte Weg vom HF-Abschluss zum Bachelor: Die Tourism Summer School bildet in zwei Blöcken à vier Wochen die Brücke zwischen der Höheren Fachschule für Tourismus & Management und dem Bachelorstudium Tourismus an der FH Graubünden.

Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
Höhere Berufsbildung						
BAU						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker:in HF Bauplanung, Architektur Dipl. Techniker:in HF Bauplanung, Ingenieurbau Dipl. Gebäudeautomatiker:in HF
				•		Baupolier:in mit eidg. FA Energieberater:in Gebäude mit eidg. FA Projektleiter:in Gebäudeautomation mit eidg. FA Projektleiter:in Gebäudetechnik mit eidg. FA Bauvorarbeiter:in mit eidg. FA
					•	Bauen mit Lehm Solarmonteur:in mit ibW Zertifikat
DIVERSE						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch					•	Diverse Sprachzertifikate Allgemeine Kurse und Seminare
Klubschule Migros www.klubschule-pro.ch www.klubschule.ch				•		Eidg. FA für Ausbilder:innen SVEB Zertifikat Kursleiter:in
		•			•	Fotograf:in mit Diplom Floristik mit Diplom Diverse Sprachdiplome Cambridge Diplomprüfungen Englisch (First, Advanced) Allgemeine Kurse und Seminare
FORST- UND LANDWIRTSCHAFT						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Förster:in HF
				•		Forstwart-Vorarbeiter:in mit eidg. FA Seilkran-Einsatzleiter:in mit eidg. FA Forstmaschinenführer:in mit eidg. FA
					•	Forstwart-Gruppenleiter:in mit ibW-Zertifikat Forstbetriebsleiter:in mit ibW Zertifikat diverse Module und Fachkurse
Plantahof www.plantahof.ch			•	•		Betriebsleiterschule für Landwirte und Landwirtinnen
GESUNDHEIT UND SOZIALES						
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales www.bgs-chur.ch	•					Höhere Fachschule Pflege, Vollzeit- und berufsbegleitendes Studium zur dipl. Pflegefachperson HF (verkürzte Studienvarianten für Personen mit Abschluss als FaGe, FaGe mit eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege, DN1)
		•				Nachdiplomstudium HF Intensivpflege
			•			Vorbereitungsmodule zur eidg. Höheren Fachprüfung Leiter:in von sozialen und sozialmedizinischen Organisationen
				•		Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Teamleiter:in in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Berufsbildungsfachfrau/-mann
					•	Weiterbildung Überwachungspflege (WB ÜP) Basiskurs für Haushelfer:in in der Spitex Fachwissen Gerontologie Ergänzende Bildung Medizinaltechnik Nachdiplomkurs Forensic Nursing
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik www.hfs-zizers.ch	•					Sozialpädagogik HF
					•	Zertifikat des Fachverbands Traumapädagogik / DeGPT in Traumapädagogik
Klubschule Migros www.klubschule-pro.ch www.klubschule.ch					•	Ernährungscoach Medizinische:r Sekretär:in Stressbewältigung MBSR
				•		Medizinische:r Praxiskoordinator:in mit eidg. Fachausweis
GEWERBE						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch		•				Dipl. in Unternehmensführung NDS HF
	•					Dipl. Holztechniker:in HF Holzbau Dipl. Holztechniker:in HF Schreinerei/Innenausbau
			•			Eidg. dipl. Coiffeuse/Coiffeur Vorbereitungskurs Holzbau-Meister:in mit eidg. Diplom
				•		Holzbau-Polier:in mit eidg. FA Holzbau-Vorarbeiter:in mit eidg. FA Projektleiter:in Schreinerei mit eidg. FA Coiffeuse/Coiffeur eidg. FA Logistikfachleute mit eidg. FA
					•	Fertigungsspezialist:in VSSM AVOR-Spezialist:in VSSM Einstieg Projektleitung Schreinerei Berufsbildnerausweis Coiffure SUISSE
HAUSWIRTSCHAFT						
Plantahof www.plantahof.ch			•	•		Offener Kurs für Bäuerinnen
INFORMATIK						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Informatiker:in HF Dipl. Wirtschaftsinformatiker:in HF
		•				Dipl. Projekt- und Prozessmanager:in NDS HF Dipl. Applikationsentwickler:in NDS HF
				•		Wirtschaftsinformatiker:in mit eidg. FA Digital Collaboration Specialist mit eidg. FA Cyber Security Specialist mit eidg. FA AI Business Specialist mit eidg. FA
					•	SIZ Informatiklehrgänge Informatik-Kurse Grundstudium Informatik für Quereinsteiger:innen
Klubschule Migros www.klubschule-pro.ch					•	Lehrgänge ICDL Base, ICDL Standard, ICDL Expert und ICDL Profile Desktop Publisher IT Network Admin/CompTIA Network+ Web-Entwicklung: Deine erste Webanwendung programmieren Web-Skills: Digital Content Management Social Media Marketing Kurse und Seminare Informatik
INNENARCHITEKTUR						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker:in HF Bauplanung, Schwerpunkt Innenarchitektur Dipl. Produktdesigner:in HF Dipl. Kommunikationsdesigner:in HF, Schwerpunkt Interaction Design
					•	Interior Designer:in Visual Merchandising Bauvorkurs Kunst und Handwerk Kommunikationsdesigner:in mit Zertifikat
MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG						
Bündner Gewerbeverband www.kgv-gr.ch					•	Lehrgang für KMU-Geschäftsleute und Seminare in Kooperation mit der Höheren Wirtschaftsschule GR (HWSGR)
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Betriebswirtschafter:in HF Dipl. Rechtsfachfrau/-mann HF
		•				Dipl. in Unternehmensführung NDS HF Dipl. Finanzplanungsexperte:in NDS HF
				•		Technische Kaufleute eidg. FA HR-Fachleute eidg. FA Marketingfachleute eidg. FA Verkaufsfachleute eidg. FA Fachfrau/-mann Treuhand und Beratung eidg. FA Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen eidg. FA Sozialversicherungsfachleute eidg. FA Versicherungsfachleute eidg. FA Finanzplaner:in eidg. FA Logistikfachleute eidg. FA Fachleute öffentliche Verwaltung eidg. FA
					•	Wirtschaftsfachleute HWD kv edupool Handelsschule kv edupool Sachbearbeiter:in Marketing und Verkauf kv edupool Digital Marketing Manager:in mit IAB-Zertifikat Sachbearbeiter:in Personalwesen kv edupool Payroll Expert:in kv edupool Sachbearbeiter:in Sozialversicherung kv edupool Sachbearbeiter:in Rechnungswesen kv edupool Sachbearbeiter:in Treuhand, Finanzen und Steuern Sachbearbeiter:in Immobilien-Bewirtschaftung kv edupool dipl. Finanzberater:in IAF SVF-Zertifikat Leadership Grundlagenkurs Betriebswirtschaft Rechnungswesen Crashkurs Basis Versicherungsvermittler:in VBV Allgemeine Kurse und Seminare
Höhere Fachschule für Tourismus & Management, Samedan www.hftgr.ch				•		Marketingfachleute mit eidg. FA
					•	PR-Fachleute HF Tourismus und Management Sprachzertifikate (Cambridge Certificates, CELI) KI-Weiterbildungskurse Moderationsworkshop
Klubschule Migros www.klubschule-pro.ch					•	Handelsschule Sachbearbeiter:in Administration Sachbearbeiter:in Export/Import Eventmanager:in KI-Competence Finanzbuchhaltung Sachbearbeiter:in Rechnungswesen Sachbearbeiter:in Finanzbuchhaltung HR Assistent:in Teamleiter:in Kurse und Seminare Management, Rechnungswesen und Online Business
Höhere Wirtschaftsschule Graubünden www.hwsgr.ch				•		Digital Collaboration Specialist mit eidg. FA
					•	KMU-Lehrgang Geschäftsleute Unternehmensschule für KMU und Gewerbe Südostschweiz Kurse und Seminare in verschiedenen Themenbereichen, Firmenseminare, Coachings und Beratungen
SVIT Swiss Real Estate School AG www.svit-sres.ch				•		Immobilienbewirtschaftung mit eidg. FA

Bereich	Höhere Fach- schule (HF)	Nachdiplom- studium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungs- gang
Höhere Berufsbildung						
TECHNIK						
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Elektrotechniker:in HF Dipl. Gebäudetechniker:in HF Dipl. Systemtechniker:in HF Dipl. Energie und Umwelt- techniker:in HF Dipl. Gebäudeautomatiker:in HF
			•			Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte/-expertin Dipl. Elektroplanungsexperte/-expertin
				•		Elektroprojektleiter:in Installation und Sicherheit mit eidg. FA Elektroprojektleiter:in Planung mit eidg. FA Automobil diagnostiker:in eidg. FA Hauswart:in eidg. FA Energieberater:in Gebäude eidg. FA Projektleiter:in Gebäudeautomation eidg. FA Projektleiter:in Gebäudetechnik mit eidg. FA Chefmonteur:in Sanitär mit eidg. FA
					•	Elektro-Teamleiter:in (EIT.swiss Zertifikat) Solarmonteur:in mit ibW Zertifikat
Seilbahnen Schweiz Ausbildungszentrum www.seilbahnen.org/bildung/seilbahnlehren			•			Höhere Fachprüfung Seilbahnmanager:in mit eidg. Diplom
				•		Eidg. Berufsprüfung Seilbahnfachmann/-frau Eidg. Berufsprüfung Fachmann/-frau des Pisten- und Rettungsdienstes
					•	Planung und Bewilligung von Seilbahnprojekten Patrouilleurkurs Lawinensprengkurs Pistenfahrzeugführerkurs Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (AS/GS) Sachkundigenprüfer:in Personenzertifizierung für Seilend- befestigung Verguss- und Klemmkopf Skiliftfachkurs Maschinist:in Kurse Arbeitszeitgesetz Weiterbildungen für VR & GL von Bergbahnen Sicherheit in Snowpark Patrouilleurkurs Sommer Sicherheit auf Mountainbikeanlagen
TOURISMUS, HOTELLERIE UND GASTRONOMIE						
Höhere Fachschule für Tourismus & Management, Samedan www.hftgr.ch	•					Dipl. Tourismusfachleute HF (Studienmodell mit oder ohne Praktikumsjahr, duales Studienmodell mit Saisonstellen Sommer und Winter)
					•	CAS Event Management
Schweizer Bergführerverband www.sbv-asgm.ch					•	Bergführer:in mit eidg. Fachausweis Wanderleiter:in mit eidg. Fachausweis Kletterlehrer:in mit eidg. Fachausweis
Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband www.ssbs.ch				•		Schneesportlehrer:in mit eidg. Fachausweis
					•	SSBS Instruktor:in Ski mit Risikoaktivitätenbewilligung SSBS Instruktor:in Snowboard mit Risikoaktivitätenbewilligung
Swiss Snowsports www.snowsports.ch				•		Schneesportlehrer:in mit eidg. Fachausweis
EHL Hotelfachschule Passugg AG www.ssth.ehl.edu	•					Höhere Fachschule College of Applied Science Dipl. Hoteliere-Gastronom:in HF, Deutschsprachiger Lehrgang Advanced Federal Diploma of Higher Education in Hospitality Management (Swiss Professional Degree), Englischsprachiger Lehrgang
GastroGraubünden Hotel- und Gastronomie-Fachschule www.gastrogr.ch					•	G1 Gastro-Grundseminar mit Zertifikat GastroSuisse (Wirtekurs)
				•		G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidgenössischem Fachausweis
					•	Berufsbildnerkurs für Hotellerie und Gastronomie mit schweizerisch anerkanntem Berufsbildnerausweis Diplomlehrgang Berufsbildner:in mit eidgenössischem Diplom

PERSPEKTIVEN NACH DER BERUFLICHEN GRUNDBILDUNG: BILDUNGS- UND KARRIEREWEGE IM ÜBERBLICK

Nach der beruflichen Grundbildung gibt es viele Möglichkeiten. Man kann direkt ins Berufsleben einsteigen oder eine Weiterbildung absolvieren – zum Beispiel die Berufsmaturität oder eine Höhere Berufsbildung. Das Schweizer Bildungssystem bietet viele flexible Wege.

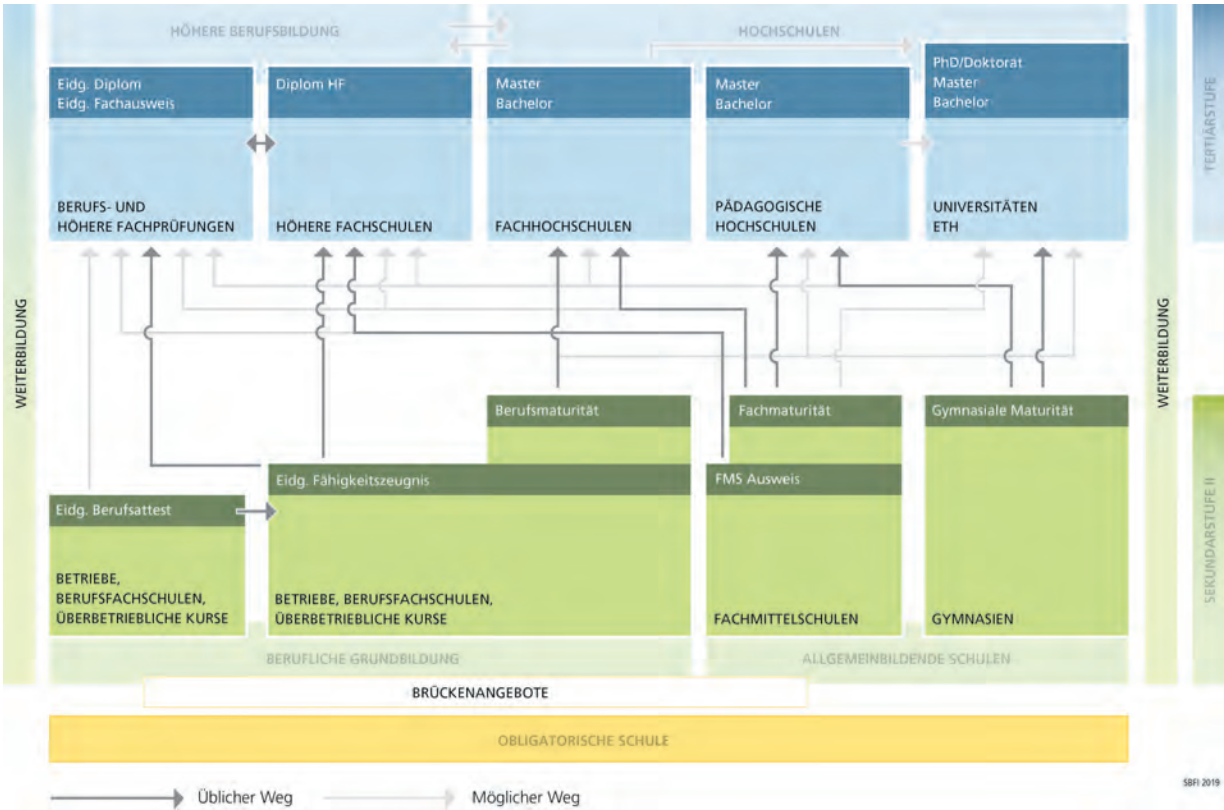
von Petra Wyss, Abteilungsleiterin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung beim Amt für Berufsbildung Graubünden.

Direkt ins Berufsleben einsteigen
Nach der beruflichen Grundbildung ist der Einstieg in das Berufsleben als qualifizierte Fachperson möglich. Stellenausschreibungen im Internet, in Printmedien sowie auf Social Media decken einen grossen Teil der offenen Stellen ab. Aber auch das persönliche Netzwerk ist für eine erfolgreiche Stellensuche sehr hilfreich. Ergänzend dazu spielen digitale Bewerbungsplattformen und berufsspezifische Netzwerke eine zunehmend wichtige Rolle. Ein direkter Berufseinstieg ermöglicht es, Erfahrung zu sammeln und sich im Arbeitsmarkt zu positionieren – eine solide Grundlage für spätere Weiterbildungen.

Weiterbildung als nächster Karriereschritt
Eine Weiterbildung dient dem Vertiefen und Erweitern der eigenen Kompetenzen. Dadurch erhöhen sich die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und es entstehen zusätzliche Möglichkeiten, sich zu spezialisieren, beruflich neu zu orientieren oder Führungsverantwortung zu übernehmen. Weiterbildungen tragen zudem dazu bei, mit den sich wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt Schritt zu halten. Das breit gefächerte Weiterbildungsangebot in der Schweiz bietet zahlreiche Optionen.

Die Berufsmaturität: Brücke zwischen Berufslehre und Studium
Die Berufsmaturität (BM) ergänzt die berufliche Grundbildung um eine erweiterte Allgemeinbildung. Sie kann während der Lehre oder im Anschluss daran – in Voll- oder Teilzeit – absolviert werden. Mit der BM wird der prüfungsfreie Zugang zu einem Studiengang an einer Fachhochschule möglich. Je nach Ausrichtung eröffnet sie vielfältige Studienmöglichkeiten in verwandten Fachbereichen. Die sogenannte Passerelle nach der BM ermöglicht den Eintritt zu einem Studium an einer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule. Damit stehen Absolventinnen und Absolventen alle Hochschulwege offen.

Höhere Berufsbildung – Fach- und Führungsfunktionen
Zur Höheren Berufsbildung zählen die Höheren Fachschulen, die eidgenössischen Berufsprüfungen sowie die Höheren Fachprüfungen. Zugang zur höheren Berufsbildung haben Berufsleute mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einem gleichwertigen Abschluss und mehrjähriger Berufserfahrung. Die Bildungsgänge kombinieren theoretischen Unterricht mit Berufspraxis und vermitteln vertiefte Kenntnisse sowie Kompetenzen, um Fach- oder Führungsverantwortung zu übernehmen. Die Ausbildungen dauern in der Regel zwei bis vier Jahre und werden meist berufsbegleitend angeboten.



Nichtformale und informelle Bildung
Nichtformale Bildung umfasst Fachausbildungen und Kurse von Schulen, Unternehmen oder Verbänden, meist ist keine spezifische Vorbildung notwendig. Sie dient der Erweiterung beruflicher Kompetenzen oder dem Erwerb neuer Kenntnisse, oft mit einem Diplom oder Kursnachweis. Die informelle Bildung bezeichnet den lebenslangen, individuellen Lernprozess – etwa am Arbeitsplatz, in der Familie oder ehrenamtlich. Auch ohne formalen Abschluss spielen diese Fähigkeiten für die persönliche und berufliche Entwicklung eine wichtige Rolle.

LAUFBAHNBERATUNG

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung bietet Standortbestimmungen und begleitet Sie von der Suche nach einer Idee bis zur Umsetzung – mit persönlichen Gesprächen, Testverfahren und fundierten Informationen. Beratungen sind für alle in Graubünden wohnhaften Personen kostenlos.

Telefon 081 257 27 72
www.berufsbildung.gr.ch

A vertical advertisement for LERNFORUM. The background is dark blue. On the left, the word "LERNFORUM" is written vertically in large, bold letters; "LERNF" is yellow and "ORUM" is white. To its right, the text "SPRACHKURSE FÜR ALLE!" appears in white, followed by a list of languages in orange script: Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch, Russisch, and Chinesisch. Below the language list, a smiling woman's face is visible from the nose up, wearing a large, vibrant bouquet of various flowers (red lilies, pink callas, etc.) on her head. To the left of the woman, the text "Sprachen, Nachhilfe, Prüfungsvorbereitung" is written in white, and below it, "Bei uns lernen Sie anders." is written in orange script. In the bottom right corner, there is a circular logo with the text "BLOOMING BRAIN" around a cluster of colorful flowers.



SUPSI
Landquart



Studium mit Aussicht?

Werde Physiotherapeut/-in in den Bündner Bergen!

Bei der SUPSI Landquart profitierst du von einem modernen Studium in familiärem Umfeld und mit hohem Praxisbezug. Und das Beste: Nach der Vorlesung sind die Skipiste oder der nächste Bike-Trail auch nicht weit weg! Melde dich jetzt für unser einzigartiges Physiotherapie-Studium an!

Anmeldung: supsi-landquart.ch/bachelor
Anmeldeschluss: 7. April 2026



SUPSI Landquart
Fachhochschule SÜDSCHWEIZ | Weststrasse 8, 7302 Landquart

FUTURE IN TOURISM – DER NACHWUCHS GEHT UNS ALLE ETWAS AN

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig für die Schweiz – besonders in Graubünden. Doch die Sicherung qualifizierter Fachkräfte wird zunehmend zur Herausforderung. Mit der Kampagne «Future in Tourism» spannen die acht Tourismusfachschulen der Schweiz, 40 Unternehmen und Organisationen aus der Praxis wie auch der Verband Schweizer Tourismusmanagerinnen und -manager zusammen, um den Nachwuchs für den Tourismus gezielt zu fördern.

von Ursula Oehy Bubel, Rektorin der Höheren Fachschule für Tourismus & Management, Mitinitiantin von «Future in Tourism», steht der Trägerschaft vor sowie Marion Schmitz, Projektmitarbeiterin und Leiterin der Kampagne «Future in Tourism» des VSTM

Kaum ein Wirtschaftszweig prägt Graubünden so stark wie der Tourismus. Er schafft Arbeitsplätze, verbindet Regionen und trägt wesentlich zur wirtschaftlichen Stabilität vieler Täler bei. Wertschöpfung, Infrastruktur und Standortattraktivität sind eng mit seiner Entwicklung verknüpft. In einzelnen Regionen ist er der zentrale Wirtschaftsmotor. Mehr als 30% aller Arbeitsplätze im Kanton sind direkt oder indirekt mit dem Tourismus verbunden. Entsprechend gross ist die Bedeutung gut ausgebildeter Fachkräfte für die Zukunftsfähigkeit des Kantons – und für die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Tourismus insgesamt.

Der Kampf um Fachkräfte nimmt zu

Der Wettbewerb um qualifizierte Nachwuchskräfte hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verschärft. Das Gesundheitswesen, die Chemie und Pharma oder die IT-Branchen bemühen sich genauso um Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen wie der Tourismus. Sie haben auch attraktive Perspektiven zu bieten – oftmals mit attraktiveren Arbeitszeiten und höheren Löhnen.

Die Nachwuchsförderung beginnt bereits früh

Parallel dazu sind die Studierendenzahlen an den Höheren Fachschulen und Fachhochschulen mit Vertiefung Tourismus nach der Coronapandemie unter Druck geraten. Damit geht es nicht nur um einzelne Ausbildungsplätze, sondern um die Frage, wie sich die Branche langfristig personell aufstellt. Für Destinationen, Reiseveranstalter, Mobilitätsanbieter und touristische Organisationen wird die Nachwuchssicherung zu einer strategischen Aufgabe. Vor diesem Hintergrund wurde 2023 die Kampagne «Future in Tourism» ins Leben gerufen. Getragen wird sie vom Verband Schweizer Tourismusmanager:innen, das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO unterstützt das Programm im Rahmen des Förderinstruments Innoutour. Die Anschubfinanzierung dauert vier Jahre. Im Zentrum steht die Frage, wie die Visibilität der attraktiven Berufe im Tourismus erhöht werden kann und wie sich junge Menschen gezielt für eine entsprechende Ausbildung gewinnen lassen.

Bildung und Praxis ziehen an einem Strang

Kennzeichnend für die Initiative ist ihre breite Abstützung. Die acht Ausbildungsinstitutionen aus allen Sprachregionen der Schweiz engagieren sich in der Trägerschaft, darunter die Fachhochschule Graubünden in Chur sowie die Höhere Fachschule für Tourismus & Management (HFT) in Samedan. Damit ist Graubünden nicht nur als Tourismusregion, sondern

auch als Bildungsstandort eng eingebunden. Gleichzeitig entsteht durch die Zusammenarbeit der Schulen eine nationale Plattform, auf der Erfahrungen gebündelt und Synergien genutzt werden können. Ergänzt wird das Netzwerk durch rund 40 Partner aus der Praxis – sowohl aus dem Incoming- wie auch dem Outgoing-Sektor. Destinationen, Reiseveranstalter, Mobilitätsanbieter und touristische Organisationen engagieren sich über mehrere Jahre hinweg und bringen ihre Perspektiven ein. Sie beteiligen sich an Veranstaltungen, öffnen ihre Betriebe für Einblicke und stehen im Austausch mit Studierenden. Die Initiative setzt bewusst auf die enge Verbindung zwischen Ausbildung und Praxis. Nachwuchsförderung soll nicht isoliert innerhalb von Bildungsinstitutionen stattfinden, sondern in direkter Abstimmung mit den Anforderungen der Branche. «Future in Tourism» ist damit keine kurzfristige Kampagne, sondern eine koordinierte Brancheninitiative mit langfristigem Anspruch. Sie soll Strukturen schaffen, die über die Projektlaufzeit hinaus Bestand haben und die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen nachhaltig stärken.

Vom Interesse bis zum Berufseinstieg

Inhaltlich begleitet das Projekt den Nachwuchs entlang des gesamten Ausbildungsweges. Der Ansatz ist bewusst mehrstufig angelegt. In einer ersten Phase richtet sich «Future in Tourism» an Jugendliche und junge Erwachsene, die vor der Studienwahl stehen. Informationsveranstaltungen und Webinare werden in Zusammenarbeit mit Schulen und Berufsbildungszentren durchgeführt. Ausbildungswege werden vorgestellt, Berufsbilder eingeordnet und Perspektiven aufgezeigt. Bei sogenannten Tourism Experience Days öffnen Praxispartner ihre Türen und geben Einblick in operative und strategische Tätigkeitsfelder. Jugendliche erhalten so einen direkten Eindruck vom Arbeitsalltag in Destinationen, Reiseunternehmen oder touristischen Organisationen.

Eine zentrale Rolle spielt die Plattform «www.future-in-tourism.ch». Sie bündelt Informationen zu Ausbildungswegen, Praxispartnern, Veranstaltungen und Stellenangeboten. Studieninteressierte, Eltern und Berufsberatungen erhalten damit eine strukturierte Übersicht über Möglichkeiten und Entwicklungsperspektiven im Tourismus. Während des Studiums rückt die Vernetzung stärker in den Fokus. Studierende sollen frühzeitig Kontakte zu Unternehmen knüpfen und unterschiedliche Berufsfelder kennenlernen. Netzwerkanlässe wie «Surf & Talk» oder «Andermatt Unveiled» bringen Studierende mit Vertreterinnen und Vertretern aus Des-

tinationen, Bergbahnen, Hotellerie und Tourismusorganisationen zusammen. Branchenthemen werden diskutiert, Einblicke in konkrete Projekte gewährt und mögliche Karrierewege aufgezeigt.

In einer dritten Phase geht es um den Übergang in den Arbeitsmarkt. Career Days sowie digitale Kennenlernformate erleichtern den Austausch zwischen Studierenden und Unternehmen. Ziel ist es, Kontakte zu schaffen und den Einstieg in die Branche zu unterstützen.

Begleitend werden Studieninteressierte, Studierende sowie bewusst auch Personen, die sich trotz Interesse nicht für ein Tourismusstudium entschieden haben, befragt. Analysiert werden Entscheidungsfaktoren, Informationsbedürfnisse und die Wahrnehmung des Berufsfeldes. Die Ergebnisse fliessen in die Weiterentwicklung der Massnahmen ein und ermöglichen eine kontinuierliche Anpassung der Initiative.

Bedeutung für Graubünden

Für Graubünden hat «Future in Tourism» besondere Relevanz. Jeder vierte Franken im Kanton wird im Tourismus erwirtschaftet, der qualitativ hochstehenden touristischen Ausbildung wird entsprechend grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fachhochschule Graubünden und die HFT in Samedan sind aktiv in die Initiative eingebunden und profitieren vom Austausch innerhalb des nationalen Netzwerks. Studierende erhalten Einblicke in unterschiedliche Regionen und Unternehmensformen. Bündner Betriebe gewinnen Zugang zu einem erweiterten Kreis an Nachwuchskräften und erhöhen ihre Sichtbarkeit als Arbeitgeber über Kantons- und Sprachgrenzen hinweg. Gleichzeitig stärkt die koordinierte Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen das Profil des Tourismusstudiums als gesamtes Berufsfeld. «Future in Tourism» ist damit eine langfristige Investition in die Zukunft der Branche. Für Graubünden bedeutet das: Die Sicherung des touristischen Nachwuchses wird aktiv, koordiniert und mit nationaler Vernetzung gestaltet.

Weitere Informationen zu «Future in Tourism»



HÖHERE BERUFSBILDUNG

HÖHERE FACHSCHULEN

Die Bildungsgänge der höheren Fachschulen vermitteln den Studierenden Kompetenzen, die sie befähigen, in ihrem Bereich selbstständig Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Sie sind arbeitsmarktorientiert und fördern insbesondere die Fähigkeit zum methodischen und vernetzten Denken.

Die Ausbildung ist generalistischer und breiter ausgerichtet als bei den eidgenössischen Prüfungen.

EIDGENÖSSISCHE BERUFS- UND HÖHERE FACHPRÜFUNGEN

Berufsprüfungen ermöglichen Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung in einem Beruf. Sie setzen eine mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Berufsfeld voraus. Erfolgreiche Absolventen erhalten einen eidgenössischen Fachausweis (z.B. «HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis»). Der Fachausweis ist in der Regel eine Zulassungsbedingung für die höhere Fachprüfung.

Die Höheren Fachprüfungen verfolgen zwei Ziele: Zum einen qualifizieren sie Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrem Berufsfeld. Zum anderen bereiten sie die Absolventinnen und Absolventen auf das Leiten eines Unternehmens vor. Erfolgreiche Absolventen einer höheren Fachprüfung erhalten ein eidgenössisches Diplom (z.B. «Informatiker mit eidgenössischem Diplom»).

Existiert in einem Berufsfeld sowohl eine Berufs- als auch eine Höhere Fachprüfung, entspricht die Höhere Fachprüfung einem höheren Qualifikationsniveau.



BERGBAHNEN GRAUBÜNDEN – AUSBILDUNGSZENTRUM SEILBAHNEN SCHWEIZ

Bergbahnen Graubünden (BBGR) ist die Branchenorganisation der Bündner Bergbahnunternehmen. Die Bündner Bergbahnunternehmen beschäftigen im Winter rund 2500 Mitarbeitende und im Sommer 1200 Mitarbeitende im Bahnbereich. Bezüglich Ausbildung dieser Mitarbeitenden arbeitet BBGR mit dem Ausbildungszentrum von Seilbahnen Schweiz (AZ SBS) in Meiringen zusammen. Dieses Ausbildungszentrum bietet – neben der beruflichen Grundbildung mit den beiden Seilbahn-Lehren EFZ und EBA – auch branchenspezifische Weiterbildungen in den Bereichen Technik, Pisten- und Rettungsdienst, Management und Kommunikation an.

ausbildungszentrum@seilbahnen.org,
www.seilbahnen.org/bildung/ausbildungszentrum-meiringen

BÜNDNER GEWERBEVERBAND

Das Ziel des KMU-Lehrgangs ist es, den Teilnehmenden die Grundlagen für die selbstständige Erledigung der administrativen und betriebswirtschaftlichen Arbeiten im Klein- und Mittelbetrieb zu vermitteln. Neben der Einführung in die theoretischen Grundlagen zeichnet der Praxisbezug die Weiterbildung aus. Der Lehrgang wird in Zusammenarbeit mit unserem Bildungspartner, der Höheren Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) organisiert.

info@gewerbe-gr.ch
www.gewerbe-gr.ch

HÖHERE FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK, ZIZERS

Die HFS Zizers bietet eine eidgenössisch anerkannte, praxisnahe Ausbildung zur dipl. Sozialpädagogin HF/zum dipl. Sozialpädagogen HF. Zur Wahl stehen eine dreijährige Vollzeitausbildung oder eine vierjährige berufsintegrierte Ausbildung. In einem persönlichen Umfeld werden die Studierenden individuell begleitet und in ihrer fachlichen Entwicklung gefördert. Mit der UPK Basel wird ein NDK in Traumapädagogik (Zertifikat Fachverband) durchgeführt. Zusätzlich bietet die HFS Zizers praxisnahe Weiterbildungskurse an.

info@hfs-zizers.ch
www.hfs-zizers.ch

HÖHERE FACHSCHULE FÜR TOURISMUS & MANAGEMENT, SAMEDAN

Die Höhere Fachschule für Tourismus & Management bietet ein zwei- resp. dreijähriges Studium zur Tourismusfachperson HF. Die Studierenden profitieren von besten Ausbildungsbedingungen auf dem Campus in Samedan. Neben den abwechslungsreichen Unterrichtsblöcken bilden die vielseitigen Praxiseinsätze einen integralen Teil der Ausbildung. Individuelle Spezialisierungen in Marketing, Event Management und Public Relations sowie ein nahtloser Übergang ins Bachelorjahr der Fachhochschule Graubünden steigern zudem die individuellen Karrierechancen.

hftourismus@campusae.ch
www.hftgr.ch



BILDUNGSZENTRUM GESUNDHEIT UND SOZIALES BGS

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) bietet ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot in Vollzeit oder berufsbegleitend. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Pflege, Betreuung und Führung. Das Kursprogramm umfasst Lehrgänge mit unterschiedlichen Profilen sowie praxisorientierte Kurse in den Themenfeldern Beratung und Kommunikation, Berufsbildung und Berufspädagogik, Langzeitpflege, Pflege und Betreuung.

Für erwachsene Personen mit Berufserfahrung im Bereich Pflege und Betreuung gibt es die Möglichkeit, das eidg. Fähigkeitszeugnis zur Fachperson Gesundheit im selbst organisierten Lernen alternierend zum Präsenzunterricht zu erlangen. Klingt spannend? Informieren Sie sich am Mittwoch, 25. März 2026, am Infoanlass über die Ausbildung FaGe für Erwachsene. Die Details zum Infoanlass sowie das gesamte Bildungs- und Kursangebot finden Sie auf unserer Webseite unter www.bgs-chur.ch. Gerne beraten wir Sie auch persönlich.

weiterbildung@bgs-chur.ch
www.bgs-chur.ch



GASTRO GRAUBÜNDEN – HOTEL UND GASTRONOMIE FACHSCHULE

Gastro Graubünden ist der Verband und der Partner für die Hotellerie und Gastronomie. An der Hotel und Gastronomie Fachschule bietet Gastro Graubünden anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge. Neben dem G1 Gastro-Grundseminar (Wirtkurs), dem G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidg. Fachausweis (Berufsprüfung) und dem Berufsbildnerkurs sowie dem einzigen Diplomlehrgang für Berufsbildner im Kanton Graubünden hat Gastro Graubünden vielfältige Fachseminare und Küchenkurse im Angebot.

info@gastrogr.ch
www.gastrogr.ch



KLUBSCHULE MIGROS

Die Klubschule Pro bietet ein umfassendes, praxisnahes und qualitativ hochstehendes Angebot in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Das Bildungsangebot richtet sich an Privatpersonen sowie Unternehmen/Institutionen und umfasst die Bereiche Wirtschaft, Informatik und Ausbildung der Auszubildenden.

Klubschule Pro umfasst das berufliche Aus- und Weiterbildungsangebot der Klubschule Migros Ostschweiz und ist an den Standorten Buchs, Chur, Frauenfeld, Schaffhausen, St. Gallen, Wetzikon und Winterthur vertreten.

info.ch@gmos.ch
www.klubschule-pro.ch

PLANTAHOF

Der Plantahof kann auf eine über hundertjährige Tradition als Bildungsstätte zurückblicken. Seit 2002 ist er ISO-zertifiziert. Es ist unsere Ambition, als anerkanntes Zentrum für zukunftsgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie als Ort interessanter und gewinnbringender Begegnung zwischen der bäuerlichen und nicht bäuerlichen Bevölkerung zu wirken. Dabei orientiert sich der Plantahof an seiner Vision: Der Plantahof ist Kompetenzzentrum und emotionale Heimat für Menschen im ländlichen Raum. Das Leitbild beschränkt sich auf vier aussagekräftige Kernsätze, welche Raum für Interpretationen lassen, eine Mehrdeutigkeit in sich bergen und eine Spannung aufbauen, die zum Nachdenken anregt:

- Lernerlebnis Plantahof
- Fortschritt hat bei uns Tradition
- Schaufenster unseres Berufs
- Bei uns verpassen Sie den Anschluss nicht

info@plantahof.gr.ch
www.plantahof.ch

SCHWEIZER BERGFÜHRERVERBAND

Der Schweizer Bergführerverband bietet alternierend in den Gebieten der Kantone Wallis, Bern und Graubünden die Ausbildung zum/zur Schweizer Bergführer/in an. Der erfolgreiche Besuch der Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Bergführer/innen. Die Schlussprüfungen werden vom Schweizer Bergführerverband gemäss den Vorgaben des SBFi durchgeführt. Zudem bietet der Schweizer Bergführerverband eine Ausbildung zum/zur Wanderleiter/in mit eidg. Fachausweis an (die eidgenössische Fachprüfung wird durch die Comex durchgeführt) sowie zum/zur Kletterlehrer/in mit eidg. Fachausweis (die eidg. Fachprüfung wird von sportartenlehrer.ch durchgeführt). Für alle drei Ausbildungen können die Teilnehmer/innen im Anschluss an die eidg. Prüfung einen Teilbetrag der Kursgeelder in Form von Subventionen beim Bund beantragen.

ausbildung@sbv-asgm.ch
www.sbv-asgm.ch



HÖHERE WIRTSCHAFTSSCHULE GRAUBÜNDEN HWSGR

Die Höhere Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) befähigt KMU im gesamten Kanton zu einer erfolgreichen Unternehmensführung. Mit praxisnahen Seminaren, Lehrgängen, Coaching und Beratung stärkt sie Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte sowie Ausbildungsverantwortliche. Dank dem breit vernetzten Ökosystem hat die HWSGR Zugang zu relevanten Expert/-innen und Partner/-innen. Ihre Angebote in Betriebswirtschaft, Leadership, Nachfolge, Berufsbildung sowie weiteren aktuellen Themen wirken über Graubünden hinaus und richten sich vor allem an KMU.

info@hwsgr.ch
www.hwsgr.ch



EHL HOTELFACHSCHULE PASSUGG

Die EHL Hotelfachschule Passugg bietet seit 1966 praxisnahe Aus- und Weiterbildungen in Hotelmanagement. Heute lernen 444 Lernende und Studierende aus 42 Nationen auf unserem internationalen Campus in Graubünden. Als Teil der renommierten EHL Group – weltweit führend in Hospitality Education – verbinden wir Theorie und Praxis und fördern Persönlichkeiten, die mit Kompetenz, Professionalität und Leidenschaft überzeugen.

info.passugg@ehl.ch
www.ssth.ehl.edu

ibw HÖHERE FACHSCHULE SÜDOSTSCHWEIZ

Die ibw Höhere Fachschule Südostschweiz führt seit über 35 Jahren anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge in den Bereichen Technik & Informatik, Wirtschaft, Bau, Holz & Energie, Wald sowie Gestaltung durch. Ergänzt wird das Angebot durch eine breite Palette an Sprachkursen, einem spannenden Angebot an Kursen und Seminaren sowie an Weiterbildungen für Berufsbildende und Dozierende. Die ibw ist qualitätszertifiziert nach ISO sowie dem eidg. Bildungslabel Eduqua.

info@ibw.ch
www.ibw.ch



SWISS SNOWSPORTS/SCHWEIZER SCHNEESPORT BERUFS-, SCHULVERBAND

Die beiden Verbände Swiss Snowsports und Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS bieten in Graubünden Module der Schneesportlehrer-/Schneesportlehrerinnenausbildung (Ski, Snowboard, Langlauf und Telemark) an. Der erfolgreiche Besuch dieser Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Schneesportlehrer/innen.

www.ssbs.ch
www.snowsports.ch
info@ssbs.ch
info@snowsports.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin Samedia Press AG, Sommerastrasse 32, Postfach 491, 7007 Chur, Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Thomas Kundert
Redaktion Edita Truninger **Redaktionelle Mitarbeitende** Morris Lötscher, Marcelle Christen Einsiedler, Petra Wyss, Ursula Oehy Bubel, Marion Schmitz, Louise Harra, Bianca Schenk, Melanie Tamborini, Gian-Reto Trepp, Rachele Delucchi, Noemi Adam-Graf, Jann Duri Bantli, Antonia Bertschinger, Cordula Seger, Thomas Barfuss, Barbara Caderas, Daniela Heinen, Rebecca Göpfert, Rolf Pfister, Sandro Vattioni, Timofei Sukhodolov, Zoltán Katonai, Vincenzo Todisco, Christoph Messner, Rolf Pfister, Wolfgang Finsterle, Cristian Riccio, Christian Rixen, Christian Ehrbar **Layout** Edita Truninger, Saskia Locher **Bilder** Marco Hartmann, PMOD/WRC, ESA & NASA/ Solar Orbiter/EUI-Team, Destination Davos Klosters/Martin Bissig, FH Graubünden, Seraina Cavigelli, Martina Buchli, Salzborn, Stadtarchiv Chur, Marco Volken, Kreisarchiv Avers, Bestand Photoglob / Fotostiftung Graubünden, Clemens Güdel, Mathias Kunfermann, Lab42, SpaceX Falcon 9: SpaceX, PDGR/Nicola Pitaro, Kevin Wildhaber, SIAF, Georgia Charalampous, Sameermusa, Christian Rixen, Christian Ehrbar, Adobe firefly, zVg
Inserate Samedia Promotion AG, Chur **Druck** Samedia Partner AG, Haag
Diese Ausgabe erscheint in folgenden Publikationen Südostschweiz, Regionalausgabe Graubünden, Regionalausgabe Glarus **Auflage** 28 520



German Bionic Exoskelette kurz erklärt

- Betrieben mit Elektromotoren für spürbare Entlastung
- Situativ genutzt in der Pflege bei längeren Arbeiten in statischen oder vorgebeugten Haltungen sowie bei Hebe- und Senkvorgängen
- Kurze Rüstzeit beim Anlegen, rund eine Minute mit PIN-Login für persönliche Einstellungen
- Einführung über Onboarding-Assistent, ergänzt durch Kernteam und «Train the Trainer»

Pionierarbeit in der Pflegeausbildung: Exoskelette am BGS Chur

Als erstes Bildungszentrum in der Schweiz setzt das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) in Chur Exoskelette von German Bionic gezielt im Rahmen der Ausbildung von Pflegefachpersonen ein.

Pflege ist Beziehungsarbeit und körperlich fordernd. Muskel- und Skelettbeschwerden gehören laut Suva zu den häufigsten Ursachen für arbeitsbedingte Beschwerden und Ausfälle. Am BGS wird deshalb der Einsatz von Exoskeletten im Skillslabor und Unterricht praktisch erprobt. German Bionic bestätigt, dass das BGS das erste Bildungszentrum in der Schweiz ist, das seine Exoskelette in der Pflegeausbildung einsetzt. «Wir setzen nicht auf eine Pionierrolle, nur um die Ersten zu sein. Vielmehr sehen wir es als unseren Bildungsauftrag, Innovationen in die Ausbildung zu integrieren», sagt Demetrius Mylonas, Leiter Höhere Fachschule am BGS.

Susann Ammann, Berufsschullehrerin Pflege, beschreibt den Effekt als Lernprozess: «Es ist wie ein Umdenken von Bewegungsabläufen.» Das Exoskelett sei neben der kinästhetischen Arbeit wie ein zusätzliches Tool. Damit es im Alltag genutzt wird, brauche es aber passende Abläufe. Und klar ist für sie: «Das Exoskelett ist eine Unterstützung für die pflegende Person und nicht eine Übernahme durch Technik.»

Tatjana Petrovic, Lehrerin in Ausbildung, sieht in der Arbeit mit Exoskeletten einen Gewinn für die spätere Praxis und die Gesundheit: «Als Bildungsanbieter ist es unsere Aufgabe, den Studierenden verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen.» Wer im geschützten Rahmen ausprobiert, reflektiert und übt, kann Nutzen und Grenzen realistischer einschätzen und das Wissen in die Betriebe tragen.

b·gs

Publireportage

Das Bild, aufgenommen von einem Instrument an Bord von Solar Orbiter, zeigt die höchstauflösende Darstellung der äusseren Sonnenatmosphäre (Korona), die je gemacht wurde. Das PMOD/WRC war massgeblich an Design, Bau und Betrieb dieses Instruments beteiligt.



WELTRAUMWETTER: WARUM DAVOSER FORSCHENDE DIE SONNE BEOBACHTEN

Die Sonne produziert Stürme mit Geschwindigkeiten von Tausenden Kilometern pro Sekunde. Diese Sonnenstürme treiben das Weltraumwetter an und können Stromnetze, Navigation und Satelliten stören. Das PMOD/WRC in Davos entwickelt seit über 100 Jahren Instrumente zur Sonnenbeobachtung – sowohl in Davos als auch im Weltraum. Mit dieser Expertise hilft das Institut, Sonnenstürme frühzeitig zu erkennen und unsere zunehmend vernetzte Technologie besser zu schützen.

von Prof. Dr. Louise Harra, Direktorin am Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos/World Radiation Center (PMOD/WRC)

Die Sonne ist mehr als nur eine verlässliche Licht- und Wärmequelle. Sie ist ein Stern mittleren Alters mit einem gewaltigen Magnetfeld. Durch ihre Rotation als riesige Gaskugel verheddern sich diese Magnetfelder – mit dramatischen Folgen: Es kommt zu den grössten Energiefreisetzungen im gesamten Sonnensystem. Innerhalb weniger Minuten werden Energien freigesetzt, die mehr als 10 Millionen Mal stärker sind als ein Vulkanausbruch.

Diese Sonnenstürme erreichen Geschwindigkeiten von Tausenden Kilometern pro Sekunde – mehr als 20 000 Mal schneller als der schnellste Skifahrer aller Zeiten. Sie treiben das sogenannte Weltraumwetter an, das sich täglich verändert und ähnlich wie unser irdisches Wetter vorhergesagt werden kann

Eine globale Herausforderung

Weltraumwetter ist heute eine globale Gefahr mit erheblichen Auswirkungen auf unser modernes Leben. Es betrifft alle Bereiche unseres Alltags: Reisen, Kommunikation, Landwirtschaft, Luft-

fahrt und natürlich die Satellitentechnologie. Die Zahlen sprechen für sich: Allein im letzten Jahr wurden rund 2800 Satelliten gestartet, mehr als 12 000 aktive Satelliten kreisen derzeit um die Erde. Unsere technologische Abhängigkeit wächst stetig – und damit auch das Risiko bei Störungen. Die Auswirkungen sind vielfältig: Funkstörungen beeinträchtigen die Kommunikation, die Genauigkeit von Navigationssystemen nimmt ab, hochenergetische Teilchen treffen auf empfindliche Elektronik. Besonders kritisch: Magnetstürme von der Sonne können grosse Ströme in Stromleitungen induzieren und zu weiträumigen Stromausfällen führen. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz hat Weltraumwetter bereits 2020 in das Schweizer Risikoregister aufgenommen. Ein schwerer Sturm könnte grössere wirtschaftliche Auswirkungen haben als Lawinen. Doch die Stürme haben auch ihre schöne Seite: Sie erzeugen die faszinierenden Nordlichter, die in den letzten Jahren sogar mehrfach hier in Graubünden zu sehen waren.

Davoser Pionierarbeit seit über 100 Jahren

Das Physikalisch-Meteorologische Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum (PMOD/WRC) ist seit über einem Jahrhundert führend in der Entwicklung von Instrumenten zur Sonnenmessung. Der Standort Davos auf 1560 Metern über Meer ist dabei kein Zufall: Die vielen Sonnentage und der klare Himmel in dieser Höhe bieten ideale Bedingungen für präzise Messungen. Das Institut misst die Sonnenstrahlung in verschiedenen Teilen des Spektrums – sowohl mit Instrumenten vor Ort in Davos als auch mit Geräten im Weltraum. Die Forschungsschwerpunkte liegen auf Klimawandel und Sonnenaktivität.

Blick in die Weltraumwetterküche der Sonne

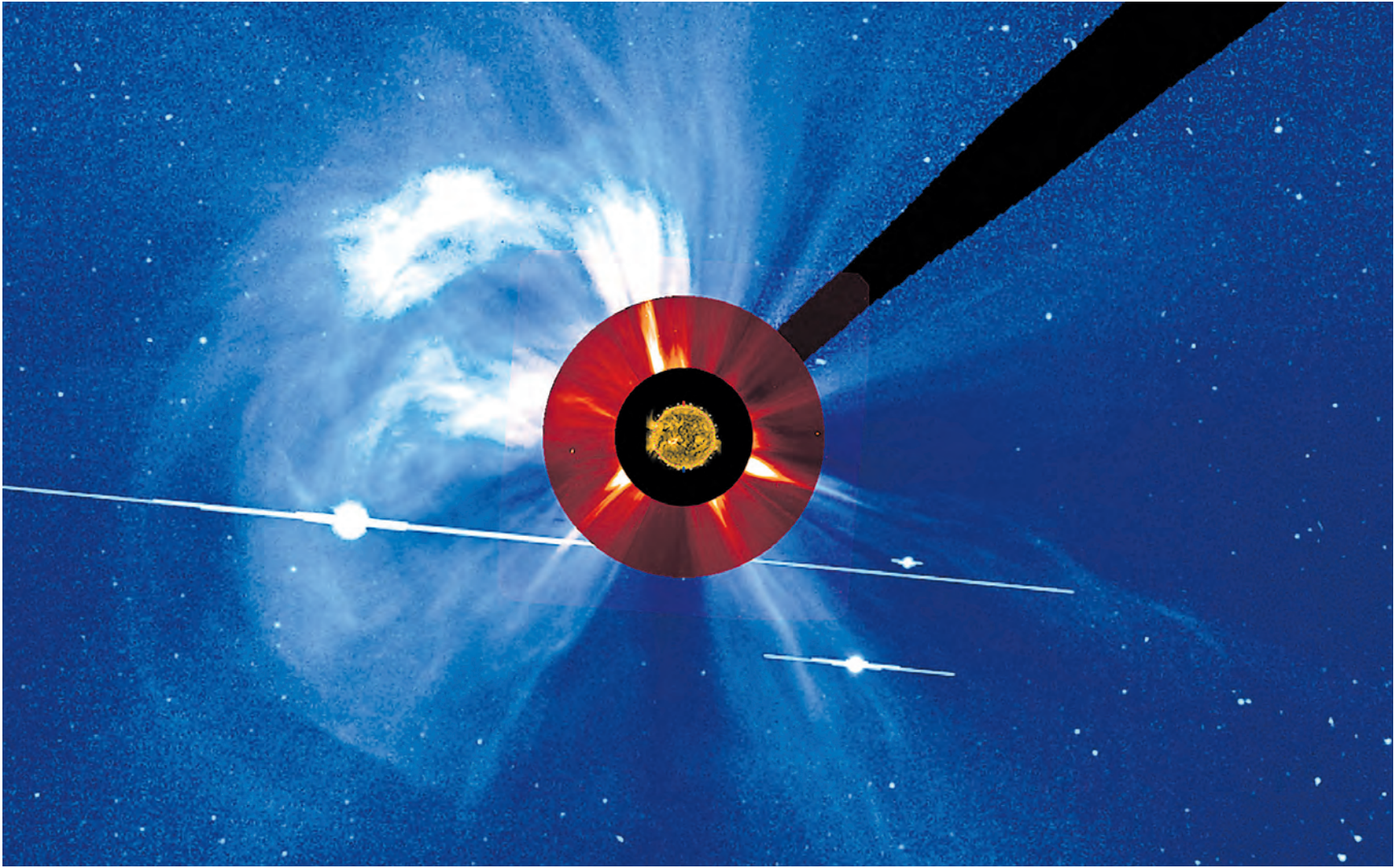
In den letzten Jahren hat das PMOD/WRC neue Instrumente für Raumsonden entwickelt, die die Sonnenaktivität aus nächster Nähe beobachten. Ein Meilenstein ist die 2020 gestartete Raumsonde Solar Orbiter. Sie nähert sich der Sonne

bis auf 42 Millionen Kilometer und liefert dabei Bilder der Sonnenoberfläche in bisher unerreichter Auflösung. So können wir die Dynamik der Sonne beobachten, bevor ein Sonnensturm entsteht. Mit einem Instrument für diese Mission gewann das PMOD/WRC einen internationalen Wettbewerb. Noch bedeutender: Das Davoser Team konnte auch ein Instrument für Europas erste Weltraumwettermission platzieren. Diese Mission namens Vigil wird 2031 starten und einen ganz besonderen Punkt im Sonnensystem ansteuern – den sogenannten L5-Punkt. Von dort wird sie erstmals ein Frühwarnsystem für Sonnenstürme ermöglichen.

Schweizer Präzision im Weltraum

Das PMOD/WRC hält die Weltstandards für Sonnenstrahlung und kalibriert Instrumente aus aller Welt nach diesen Standards. Die Messinstrumente sind überall am PMOD/WRC zu sehen: auf dem Dach des Instituts, neben der Eingangstür und im speziellen Instrumentengarten. Besonders beeindruckend ist die Weltraum-Expertise: Aktuell betreibt das Ins-

Der jüngste Sonnensturm vom 19. Januar 2026 verursachte spektakuläre Polarlichter, die auch in Davos beobachtet werden konnten. Das Bild kombiniert Daten von drei verschiedenen Instrumenten auf zwei Raumfahrzeugen: Die innere orangefarbene Aufnahme zeigt die Sonne in extremem Ultraviolett (NASA Solar Dynamics Observatory). Die mittlere rote Aufnahme stammt vom LASCO-Koronographen (ESA/SOHO-Mission), die äussere blaue von einem weiteren Koronographen. Die hellen weissen Bereiche zeigen heisses Gas, das mit hoher Geschwindigkeit Richtung Erde ausgestossen wird und dort Polarlichter verursacht.



titut sieben Instrumente auf sechs verschiedenen Weltraummissionen. Das älteste davon, Virgo, befindet sich seit über 30 Jahren auf der ESA-Mission SOHO – ein Beweis für hervorragende Schweizer Ingenieurskunst. Die neuesten Instrumente auf Solar Orbiter müssen extremen Bedingungen standhalten: Die Sonde kommt der Sonne so nahe, dass sie einen Hitzeschild benötigt. Dieser erreicht Temperaturen von über 500°C – heisser als ein Pizzaofen! In den kommenden Jahren wird die Mission noch spannender: Durch Venus-Vorbeiflüge erhält die Sonde zusätzliche Energie und wird langsam aus der Ebene herausbewegt, in der die Planeten liegen. Bis 2029 wird sie die erste Ansicht der Sonnenpole aus 30 Grad ausserhalb dieser Ebene ermöglichen.

Neue Missionen in Vorbereitung
Die Entwicklung von Weltrauminstrumenten dauert lange. Aktuell arbeitet das PMOD/WRC an zwei neuen Instrumenten:

Instrument 1: Japanische Sonnenmission (Start 2030) Das erste Instrument befindet sich bereits in einem fortgeschrit-

tenen Stadium. Zurzeit durchläuft es eine «kritische Designüberprüfung» durch die Europäische und die Japanische Weltraumagentur. Dafür werden Prototypen gebaut, die beweisen müssen, dass das Design unter extremen Bedingungen funktioniert – von den enormen Vibrationen beim Start bis zu den extremen Temperaturen im All. Nach bestandener Prüfung wird das eigentliche Fluginstrument gebaut und auf das Raumfahrzeug montiert.

Instrument 2: Vigil – Europas Weltraumwetter-Wächter (Start 2031) Das zweite Projekt ist besonders innovativ: Das PMOD/WRC entwickelt die Front-End-Elektronik für das Instrument JEDI (Joint EUV coronal Diagnostic Investigation). Dieses Instrument wird vom Southwest Research Institute in den USA unter der Leitung von Don Hassler entwickelt und ist der NASA-Beitrag zu Europas erster Weltraumwettermission.

Die Vigil-Mission ist ein Durchbruch für Weltraumwettervorhersagen. Sie fliegt zum L5-Punkt – einem stabilen Punkt im Weltraum, der sich 60 Grad hinter der Er-

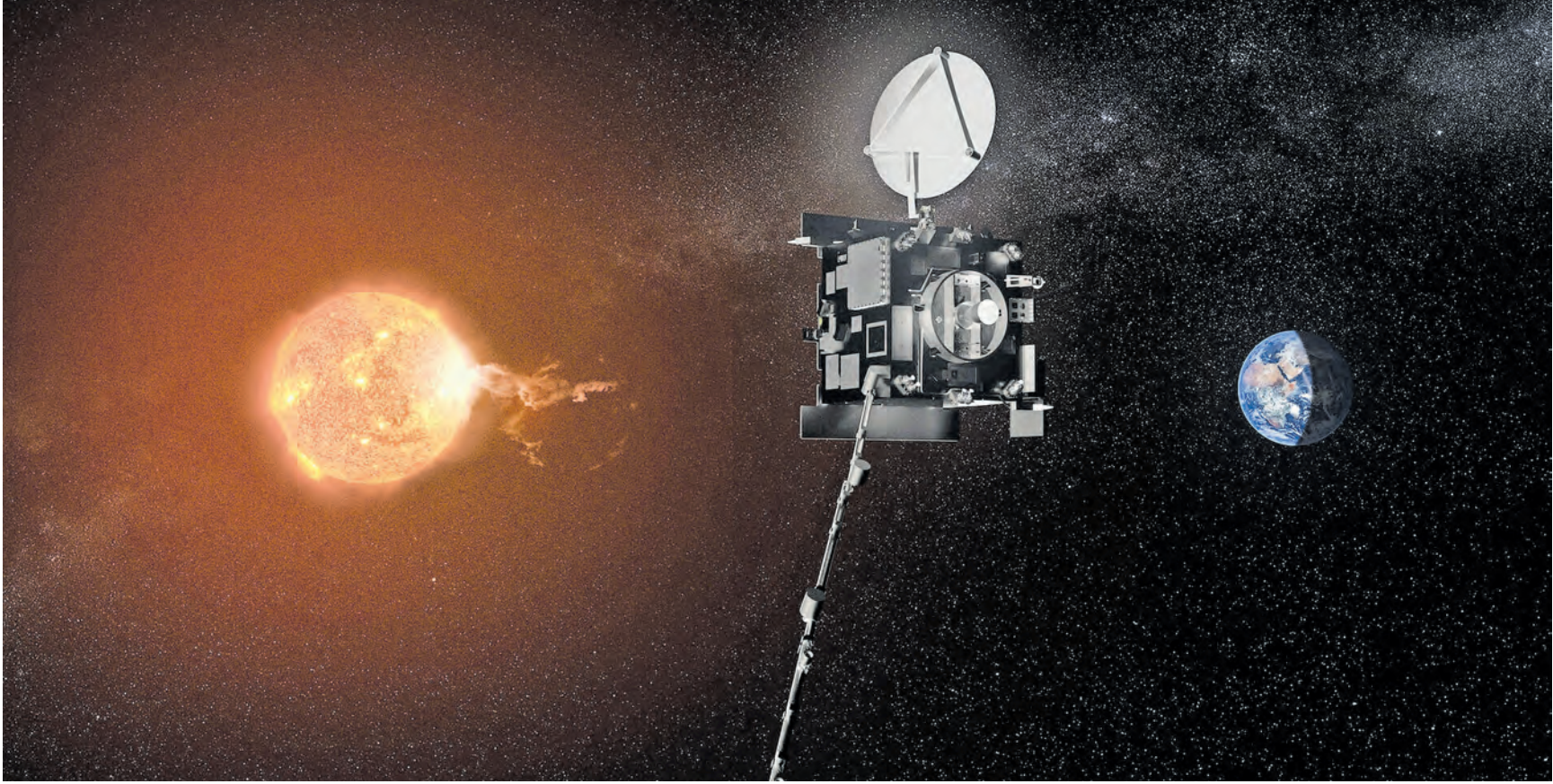
de auf ihrer Umlaufbahn um die Sonne befindet. Keine Sonnenmission war je an diesem Ort. Von dort aus bietet sich erstmals ein direkter Blick auf Sonnenstürme, die auf die Erde zusteuern. Nach dem Start im Jahr 2031 wird das Raumfahrzeug rund zwei Jahre brauchen, bis es diesen speziellen Punkt erreicht und einsatzbereit ist.

Starke Partnerschaften
Für die Direktorin des PMOD/WRC und affilierte Professorin an der ETH Zürich ist die internationale Vernetzung ein wichtiger Teil der Arbeit. Die Verbindung zur ETH Zürich ermöglicht die Ausbildung der nächsten Generation von Sonnenphysikern und Weltraumingenieuren. Die Zusammenarbeit mit der ESA (Europäische Weltraumorganisation), der NASA und anderen Raumfahrtagenturen hält das Institut an der Spitze der Weltraumwetterforschung.

Weltraumwetter betrifft uns alle
Weltraumwetter mag weit entfernt erscheinen – doch es betrifft uns direkt hier in Graubünden. Viele Geräte und Systeme, die wir täglich nutzen, sind auf präzi-

se Navigation angewiesen: Pistenfahrzeuge, REGA-Helikopter, Drohnen in der Landwirtschaft, im Bauwesen und bei der Lawinenüberwachung. Sie alle verwenden GPS-Systeme, die durch Sonnenstürme beeinträchtigt werden können. Auch die Luftfahrt ist betroffen: Langstreckenflüge können während eines Sonnensturms umgeleitet werden, und Flugpersonal wird offiziell als Strahlenarbeiter eingestuft. Die Auswirkungen betreffen viele Industrien. Ein eindrückliches Beispiel: Die Stürme im Mai 2024 bescherten der Schweiz wunderbare Polarlichter – verursachten aber gleichzeitig in der US-Landwirtschaft Schäden von rund 500 Millionen Dollar. Die Störung der GPS-Genauigkeit führte zu erheblichen Ausfällen bei satellitengestützten Aussaatssystemen. Unsere Abhängigkeit von Satelliten für Kommunikation und Navigation nimmt ständig zu. Diese Satelliten sind jedoch gefährdet: Ihre Umlaufbahnen können gestört werden, sie können sogar vorzeitig aus der Umlaufbahn geraten. 2022 gingen so 38 Starlink-Satelliten verloren – und das war nicht einmal ein besonders starker Sturm. Die Internationale Raum-

Die künstlerische Darstellung zeigt die Vigil-Mission an ihrer einzigartigen Position am Lagrange-Punkt L5, seitlich im Sonne-Erde-System. Von dort kann sie Sonnenstürme bereits beobachten, bevor sich diese der Erde zuwenden – und gibt uns so wertvolle Tage mehr Vorwarnzeit.

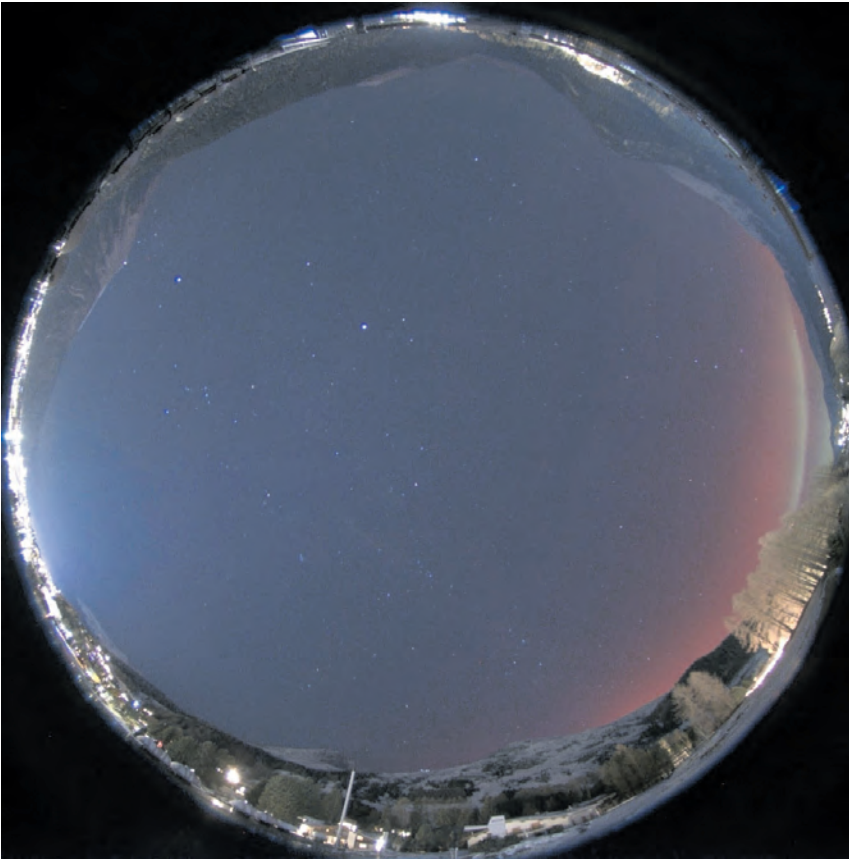


station muss etwa einmal im Monat ihre Bahn anheben, um nicht vorzeitig abzustürzen. Zudem können die Teilchen, das heisse Gas und die Magnetfelder von Sonnenstürmen vorübergehende Veränderungen der Ozonschicht bewirken – ein weiteres Forschungsgebiet am PMOD/WRC. Präzise Vorhersagen von Sonnenstürmen können helfen, geeignete Schutzvorkehrungen zu treffen und so die Schäden zu minimieren.

Blick in die Zukunft

Grobe Weltraumwettervorhersagen werden bereits heute täglich erstellt, und Industrien reagieren darauf. Der Bedarf an schnelleren und präziseren Vorhersagen wächst stetig. Die Vigil-Mission wird hier einen grossen Schritt nach vorne bringen. Für die Zukunft wäre es interessant, ein Schweizer Weltraumwetter-Raumfahrzeug oder entsprechende Instrumente zu entwickeln – etwa Sonnensturm-Monitore. ETH Zürich Space zeigt bereits Interesse an solchen Projekten innerhalb der Schweiz. Die Entwicklung des neuen Weltraumkompetenzzentrums unterstreicht, welches Gewicht die Schweiz auf ihre Sicherheit aus dem All legt – von der Überwachung von Naturgefahren bis hin zu Weltraumwetter. Solche Projekte würden auch neue Möglichkeiten für Studierende der FH Graubünden im Bereich Weltrauminstrumente eröffnen. Die Zukunft der Weltraumwetterforschung ist vielversprechend – und Davos spielt dabei eine Schlüsselrolle.

Polarlichter über Davos am 19. Januar 2026. Die Allsky-Kamera (Fischauge) des PMOD/WRC fing die rötlichen und grünen Leuchterscheinungen über dem nördlichen Horizont ein (rechts im Bild). Solche Aufnahmen helfen Forschenden, die Auswirkungen von Sonnenstürmen auf die Erdatmosphäre zu dokumentieren.



PROF. DR. LOUISE HARRA: EINE NORDIRIN MIT LEIDENSCHAFT FÜR DIE SONNE

«Ich habe eine Leidenschaft für die Sonne» – mit diesem Zitat beschreibt Louise Harra sich selbst. Die gebürtige Nordirin aus Lurgan, County Armagh, hat ihr gesamtes Forscherleben unserem Zentralgestirn gewidmet.

Nach ihrem Studium der angewandten Mathematik und Physik an der Queen's University Belfast promovierte sie dort 1993 in Physik. Ihre Karriere führte sie zunächst nach Japan, wo sie als Postdoktorandin am Institute of Space and Astronautical Science (ISAS) arbeitete. Danach verbrachte sie mehr als 20 Jahre am renommierten Mullard Space Science Laboratory des University College London, wo sie zur Professorin für Sonnenphysik aufstieg.

Pionierin der Weltrauminstrumente

Louise Harra ist eine international anerkannte Expertin für Sonnenphysik. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf Sonneneruptionen und der Entstehung des Sonnenwinds – jenen gewaltigen Teilchenströmen, die von der Sonne ins All geschleudert werden. Besonders zeichnet sie aus, dass sie nicht nur theoretisch forscht, sondern eng mit der Entwicklung, dem Bau und dem Betrieb von Weltrauminstrumenten verbunden ist. Von 2006 bis 2019 war sie leitende Forscherin (Principal Investigator) des EUV Imaging Spectrometer auf der japanischen Raumsonde Hinode. Heute ist sie Co-Principal Investigator des EUV Imagers auf der ESA-Mission Solar Orbiter, die 2020 startete, und leitet das Solar Spectral Irradiance Monitor-Instrument

für die japanische Solar-C-Mission (geplanter Start 2030).

In Davos seit 2019

Seit 2019 leitet Louise Harra das Physikalisch-Meteorologische Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum (PMOD/WRC). Gleichzeitig ist sie affilierte Professorin für solare Astrophysik an der ETH Zürich. «Bevor ich vor sechs Jahren ans PMOD/WRC kam, war ich ganz im Weltraum zu Hause», sagt sie. «Jetzt betreibe ich Sonnenforschung aus Davos – das bringt meine Forschung auf die Erde.» Unter ihrer Leitung hat das traditionsreiche Institut, das in einem ehemaligen Schulhaus untergebracht ist, seine Position an der Spitze der internationalen Sonnenforschung weiter ausgebaut. Rund 60 wissenschaftliche und technische Expertinnen und Experten arbeiten heute dort.

Auszeichnungen und Engagement

Louise Harras Beiträge zur Sonnenforschung wurden mehrfach ausgezeichnet. 2014 erhielt sie die Chapman Medal der Royal Astronomical Society, eine der höchsten Ehrungen in der Weltraumphysik. Weitere Auszeichnungen umfassen den ESA Achievement Award für die SOHO-Mission (1998) und verschiedene

NASA Group Achievement Awards. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit engagiert sie sich für Diversität in der Forschung: «Ich rede lieber von «Diversität» als von «Gender»», betont sie. «Diversität bringt die Forschung voran.»

Blick nach vorne

Mit ihrer Expertise und ihrer internationalen Vernetzung treibt Louise Harra die Entwicklung von Europas erster Weltraumwettermission Vigil voran. Ihre Vision: Die Schweiz soll nicht nur bei der Messung der Sonnenstrahlung Weltstandard bleiben, sondern auch eine führende Rolle bei der Weltraumwettervorhersage einnehmen – zum Schutz unserer zunehmend vernetzten, technologieabhängigen Gesellschaft.



DAS PMOD/WRC – WELTSTANDARD AUS DAVOS

Das Physikalisch-Meteorologische Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum (PMOD/WRC) wurde 1907 gegründet. Seit 1971 betreibt es im Auftrag der Weltorganisation für Meteorologie das Weltstrahlungszentrum – ähnlich dem Ur-Kilogramm in Paris hält es den weltweiten Standard für Sonnenstrahlung. Alle fünf Jahre kalibrieren Experten aus 30 Ländern ihre Instrumente in Davos. Das Institut forscht zu Klimawandel und Sonnenphysik, entwickelt Weltrauminstrumente und betreibt aktuell sieben Instrumente auf sechs Weltraummissionen. Rund 60 Mitarbeitende arbeiten unter der Leitung von Prof. Dr. Louise Harra am Institut in Davos Dorf. Die über 100-jährigen Messreihen sind grundlegend für die Klimafor-

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich
Hochschule und Forschung Ausbildungsangebot Forschungsangebot						
GESUNDHEIT UND SOZIALES						
SUPSI Landquart www.supsi-landquart.ch	•	•		■	•	Studiengang: Physiotherapie Weiterbildung: MAS Exercise and Sports Physiotherapy CAS Coaching Competence Sport & Health CAS Medical Athletic Coach CAS International Sports Rehab CAS Nachhaltige Nachwuchs-Leistungsentwicklung Forschung: angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie
THIM – Die internationale Hochschule www.physioschule.ch	•			■	•	Studiengang: Physiotherapie Weiterbildung: CAS Digitales Praxismanagement Diverse Kurse Forschung: angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie
DIGITAL SCIENCE, MULTIMEDIA PRODUCTION						
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•	Studienangebote: Bachelorstudium Digital Business Management Bachelorstudium Information Science Bachelorstudium Multimedia Production/Media Engineering Masterstudienrichtung Data Visualization Joint Masterprogramm Digital Communication and Creative Media Production Masterstudienrichtung User Experience Design Weiterbildung: MAS in Business Intelligence MAS in Information Science CAS Artificial Intelligence CAS Artificial Intelligence in Media Production CAS Archivpraxis CAS Bibliothekspraxis CAS Big Data Analysis CAS Business Decision Intelligence CAS Customer and Marketing Intelligence CAS Digitale Entwicklung in der Informationspraxis CAS Informationspraxis CAS Museumsarbeit Forschung: Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft (SI), Forschungsschwerpunkt: Informationsorganisation, Forschungsfelder: Bibliothek und Digitalisierung von analogem Kulturgut, Computational Social and Education Sciences, Information Lifecycle Management; Forschungsschwerpunkt: Big Data and Analytics, Forschungsfelder: Data Analytics, Evaluation der Datennutzung, Digital Business und Usability Engineering Institut für Multimedia Production (IMP), Forschungsschwerpunkt: Medienkonvergenz und Multimedialität, Forschungsfelder: Innovative Storytellingformate und Arbeitsprozesse, Mediennutzung und -produktion in der konvergenten und dynamischen Medienumgebungen, Multimediale Systeme und AR/VR/MR im Kontext von KI Institut für Data Analysis, Artificial Intelligence, Visualization und Simulation (DAViS), Forschungsschwerpunkt Data Analysis, Artificial Intelligence, Visualization und Simulation, Forschungsfelder: AI for structured and unstructured data, Computational Science for Simulation and Optimization, Visualization and Dashboards Institut für digitale Kommunikation und Medieninnovation (IDCM) Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
Lab42 www.lab42.global		■	■	■		Forschung: Diverse Forschungsprojekte im Rahmen von Masterarbeiten sowie als visiting Professor oder visiting Fellow sind nach Absprache möglich; dies unter anderem zu den Themen reasoning, abstraction and scientific discovery of AI sowie zu Large Language Models.
INGENIEURBAU UND ARCHITEKTUR						
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•		■	■	•	Studienangebote: Bachelorstudium Architektur Bachelorstudium Bauingenieurwesen Weiterbildung: MAS in nachhaltigem Bauen CAS Urban Forestry CAS Weiterbauen am Gebäudebestand Fachkurs Bauleitung Grundlagen Fachkurs Bauleitung Anwendung Fachkurs Brandschutz Fachkurs Bäume, Häuser und öffentliche Räume Grundlagen der Baupraxis (Vorbereitung auf das Studium) Forschung: Institut für Bauen im alpinen Raum (IBAR), Forschungsschwerpunkt: Bauen im alpinen Raum, Forschungsfelder: Angewandte Glaziologie, Alpine Infrastrukturbauten, Forschungsschwerpunkt: Siedlungsentwicklung, Forschungsfelder: Siedlungsplanung und Ortsbildentwicklung, Raumplanung Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
KULTUR/SPRACHEN						
Frauenkulturarchiv Graubünden www.frauenkulturarchiv.ch				■		Forschung: Frauen- und Geschlechtergeschichte in Graubünden und im alpinen Raum
Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (IDRG) www.idrg.ch				■	•	Weiterbildung: Interne Weiterbildung für die Redaktionsmitglieder Unterstützung bei Bachelor- und Masterarbeiten Dissertationen möglich Forschung: Erforschung und lexikografische Bearbeitung der bündnerromanischen Sprache und Kultur
Institut für Kulturforschung Graubünden ikg www.kulturforschung.ch			■	■	•	Forschung: Geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung mit allgemeinem Bezug zum Alpenraum und unter besonderer Berücksichtigung Graubündens und der Nachbarregionen Weiterbildung: Unterstützung bei Dissertationen; Tagungen; Vorträge; Exkursionen
MANAGEMENT UND WIRTSCHAFT						
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•	Studienangebote: Bachelorstudium Betriebsökonomie Bachelorstudienrichtung Digital Supply Chain Management Bachelorstudienrichtung Sport Management Masterstudienrichtung New Business Masterstudienrichtung Sustainable Business Development Weiterbildung: Executive MBA in Digital Technologies and Operations Executive MBA in Digital Transformation Executive MBA in Disruptive Business Development I Executive MBA in General Management I Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Truppenkörper und Stabslehrgang Grosser Verband Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Generalstabsschule MAS in Business Administration MAS in eHealth MAS in Energiewirtschaft MAS für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Einheit und Stabslehrgang Truppenkörper DAS in Business Administration CAS Digitale Transformation in der Verwaltung CAS Führung öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen CAS Projektmanagement CAS Strategy with Impact Fachkurs New Work Academy Fachkurs Fachleute öffentliche Verwaltung mit eidg. Fachausweis Fachkurs Gemeinden und kantonale Verwaltung Fachkurs Leadership Forschung: Schweizerisches Institut für Entrepreneurship (SIFE), Forschungsschwerpunkt: Private Entrepreneurship, Forschungsfelder: Digitale Strategien und KI für Unternehmen, Innovation, Internationalisierung und Supply Chain, Corporate Responsibility Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM), Forschungsschwerpunkt: Public Entrepreneurship, Forschungsfelder: Gemeindeführung, -strategie und -organisation, Kommunikation und Digitalisierung, Miliz- und Freiwilligentätigkeit Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF), Forschungsschwerpunkt: Wirtschaftspolitik, Forschungsfelder: Regionalentwicklung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Energieökonomie. KMU-Zentrum Graubünden: Anlaufstelle für KMU aus dem Kanton für Start-up, Innovation und Internationalisierung Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
MEDIZIN						
AO Innovation Translation Center (AO ITC) www.aofoundation.org/what-we-do/innovation-translation				■	•	Weiterbildung: Forschungspraktikum über die Durchführung von klinischen Studien am Standort Davos Ausbildung in evidenzbasierter klinischer Forschung (www.aopeer.org): I – Prinzipien der klinischen Forschung, IIa – Forschungsanträge schreiben, IIb – Studienmanagement, IIc – Statistik und Datenmanagement Forschung: Klinische Studien und Evidenzgenerierung in den Bereichen Orthopädie und Wirbelsäulen-, Kiefer- sowie Unfallchirurgie über das gesamte Feld muskuloskelettaler Erkrankungen
AO Foundation/AO Education Institute www.aofoundation.org/what-we-do/education				■	•	Weiterbildung: Fellowships für Chirurginnen und Chirurgen, um Erfahrungen in Education-bezogenen Forschungsprojekten zu erhalten Kurse für Chirurginnen und Chirurgen sowie OP-Personal eLearning Faculty-Training, Kurse und Lehrmittel Forschung: eLearning Blended Learning Knowledge Translation und Innovation
AO Research Institute Davos www.aofoundation.org/what-we-do/research-innovation		■	■	■	•	Weiterbildung: Fellowships für Chirurginnen und Chirurgen, um Erfahrung in Forschungsprojekten zu erhalten Forschung: Frakturheilung Defektheilung/Bandscheibendegeneration Tissue Engineering Sound Induced Morphogenesis (SIM) Biotechnologie Biomaterialien Biomechanik Implantatoberflächen Infektion Klinische und experimentelle Studien Verankerung von Implantaten im Knochen Osteoporose
Cardio-CARE www.cardio-care.ch				■	•	Weiterbildung: Bachelor- oder Masterarbeit oder Promotion in informatischen, statistischen oder epidemio-logischen Disziplinen (z. B. Bioinformatik, Biostatistik, Epidemiologie) Forschung: bioinformatische oder biostatistische Forschung Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Klinik und Labor (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
CK-CARE, Christine Kühne – Center of Allergy Research and Education www.ck-care.ch	■	■	■	■	•	Weiterbildung: medizinische Dissertation Masterarbeit oder Doktorat in naturwissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Humanbiologie), je nach Fragestellung in Davos oder in Zusammenarbeit mit den Konsortiumspartnern in CH und DE Weiterbildungs- und Fortbildungskurse für medizinisches Fachpersonal im Bereich Allergologie Forschung: translationale/patientenbezogene Forschung in den Partnerinstitutionen und/oder in Davos in den CK-CARE eigenen Forschungseinrichtungen
Gehirn- und Traumastiftung Graubünden, Chur www.gtsg.ch	■	■	■	■	•	Weiterbildung/Forschung: in den Bereichen Neurobiologie, Biomarker, Neuroalgorithmen, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, Neurophysiologie, Arousal
Hochgebirgsklinik Davos www.hochgebirgsklinik.ch	■	■	■	■	•	Weiterbildung: Facharztweiterbildung Kardiologie, Innere Medizin, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie/ Klinische Immunologie, Psychiatrie und Psychotherapie, interdisziplinärer Schwerpunkt für psychosoziale und psychosomatische Medizin, Mantelstudium Allergologie der Universität Zürich Forschung: Grundlagenforschung, translationale Forschung, Versorgungsforschung und klinische Forschungsprojekte

Institution	Hochschule und Forschung (Fortsetzung)					Studiengang/ Forschungs- bereich
	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	
MEDIZIN (FORTSETZUNG)						
Kantonsspital Graubünden/Departement Chirurgie www.ksgr.ch		■	■	■	●	Weiterbildung: für das ganze Spektrum der Chirurgie Forschung: klinische Forschung im Bereich der Chirurgie
Kantonsspital Graubünden/ Departement Frauenklinik Fontana www.ksgr.ch		■	■	■	●	Weiterbildung: Facharztausbildung Gynäkologie und Geburtshilfe, operative Gynäkologie und Geburtshilfe, Fetomaternalmedizin und Senologie Ausbildung von Bachelor- und Masterstudenten der Medizin Forschung: klinische Forschung in Gynäkologie, Senologie und Geburtshilfe
Kantonsspital Graubünden/ Departement Innere Medizin www.ksgr.ch		■	■	■	●	Weiterbildung/Forschung: breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Pneumologie/Schlafmedizin, Immunologie
Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation www.valens.ch		■	■	■	●	Weiterbildung: Facharztausbildung Neurologie Für Masterarbeiten und Doktorate in der Medizin Zusammen- arbeit mit der Universität Zürich Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Rehab Academy Valens) Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule Forschung: im Bereich Neurologie und Rehabilitationsmedizin
Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation www.valens.ch		■	■	■	●	Weiterbildung: Facharztausbildung CH/EU für Rheumatologie Rehabilitation, Innere Medizin und Pneumologie Weiterbildung für Physiotherapeut:innen und Ärzt:innen (Rehab Academy Valens) für Masterarbeiten und Doktorate in der Medizin Zusammenarbeit mit der Universität Bern sowie für Masterarbeiten im Rahmen des Joint medical master UniSG/UniZH mit der Universität Zürich Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeut:innen in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule Forschung: im Bereich muskuloskelettale und geriatrische Rehabilitation
Medizincampus Davos www.medizincampusdavos.ch		■	■	■	●	Weiterbildung/Forschung: auf Anfrage in den angeschlossenen Institutionen
Precision Proteomics Center Davos www.precisionproteomics.uzh.ch			●	■		Forschung: Wir bieten die Möglichkeit zu Bachelor- und Masterarbeiten, die in laufende Forschungsprojekte eingebunden sind. Zudem besteht die Möglichkeit zur Promotion im Rahmen der Life Science Zurich Graduate School. Unser Forschungsschwerpunkt liegt auf experimenteller und bioinformatischer Proteinforschung sowie auf translationaler, patientenorientierter Forschung mit dem Ziel, wissenschaftliche Erkenntnisse in klinisch relevante Anwendungen zu überführen.
PDGR Psychiatrische Dienste Graubünden www.pdgr.ch			■	●	●	Weiterbildung: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Postgraduale Psychologie Forschung: Behandlungs- und Versorgungsforschung Psychiatrie und Psychotherapie
Spital Davos/Klinik für Chirurgie und Orthopädie www.spitaldavos.ch		■	■	■	●	Weiterbildung/Forschung: Chirurgie und Orthopädie Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich Chirurgie
Davos Sports & Health www.davossportshealth.ch	■	■	■	■	●	Aus-/Weiterbildung: Sportmedizin Praktikum Bewegungswissenschaft/Forschung Forschung: Projekte zum Thema Sport und Immunologie/Allergie resp. Bewegungsapparat Entwicklung des Tourismus im Bereich Sport und Gesundheit
Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF) www.siaf.uzh.ch		●	●	■	●	Studiengang: Master- und PhD-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Life Science Forschung: Immunologie Asthma Allergologie Impfstoffentwicklung
Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos www.davoscourse.ch					●	Weiterbildung: Bestandteil zur Erlangung des Facharzttitels CH und in mehreren Ländern Europas
Swiss Research Institute for Sports Medicine (SRISM) www.sportsmed-research.ch	■	■	■	■	●	Aus-/Weiterbildung: Arbeiten der Schweizer Hochschulen und der ETH Zürich in Life Science Forschung: Sportimmunologie (Training, Immunologie, Stoffwechsel) Frau und Sport/Bewegung personalisierte Gesundheits- und Sportmedizin
Translationale Medizin an Grenzflächen TMG www.tmg.swiss		■	■	■	●	Master in Medizin medizinische Dissertation Masterarbeit oder Doktorat in naturwissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Humanbiologie), translationale/patientenbezogene Forschung in verschiedenen Mitgliedinstitutionen
NATURWISSENSCHAFTEN UND UMWELT						
Bündner Naturmuseum www.naturmuseum.gr.ch				■	●	Weiterbildung: Sonderausstellungen «tick tack – der Countdown des Lebens » (bis 13.09.2026), «Spuren» (ab 8.10.2026) Dauerausstellungen Säugetiere Graubündens, Vielfalt in der Natur, Geologie – Paläontologie – Mineralogie. Vorträge und Führungen «Rendez-vous am Mittag», «Natur am Abend», Vortragsreihe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden Forschung: Sammlungswesen Biologie von Wirbeltieren und Wirbellosen
Bündner Pärke www.graubuendenparcs.ch	■	■	■	■	●	Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Weiterbildungskurse Exkursionen Projektwochen Praktika Inputs in Vorlesungen Forschung: Natur und Umwelt Kultur und Sprache Nachhaltige Regionalentwicklung Tourismus Regionale Produkte und Wertschöpfungsketten Energie und Mobilität Partizipation und Sensibilisierung
CSEM AG – Schweizer Zentrum für Innovation und Technologietransfer www.csem.ch	■	■	■	■	●	Studiengang/Weiterbildung/Forschung: Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer und ausländischen Universitäten und Hochschulen auf den Gebieten Life Sciences, Diagnostik, Biosensoren, Photonik, Optoelektronik, und Nanotechnologie
Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum www.pmodwrc.ch	■	■	■	■		Studiengang/Forschung: Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in den Gebieten Physik und Naturwissenschaften
Schweizerischer Nationalpark www.nationalpark.ch	■	■	■	■	●	Weiterbildung: Naturama (öffentliche Vorträge) GIS- und Forschungskurse für Studierende Exkursionen Forschung: Praktika Ökologische Dauerbeobachtung (Ökosystemforschung) Säugetiere Pflanzen Geografische Informationsverarbeitung Gebirgsökologie Populationsbiologie
UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona www.unesco-sardona.ch	●	●		■	●	Weiterbildung: Bachelorarbeiten Masterarbeiten Exkursionen mit GeoGuides Sardona Forschung: Erdwissenschaften Geologie Geographie Natur Umwelt Tourismus Spezielles Interesse besteht an interdisziplinären Themen
WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos www.slf.ch	■	■	■	■	●	Aus- und Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Kurse für Lawinensachverständige Vorlesungen an der ETH Zürich Lehrveranstaltungen für Fachhochschulen Forschung: Schneephysik Schneehydrologie Schneeprozesse Hydrologie und Klimafolgen in Gebirgs- regionen Lawinenbildung und Lawinendynamik Risiko und Resilienz Schutzmassnahmen Permafrost Alpine Fernerkundung Gebirgsökosysteme Alpine Massenbewegungen
Climate Change, Extremes and Natural Hazards in Alpine Regions Research Centre CERC, Davos www.cerc.slf.ch	■	■	■	■	●	Aus- und Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Kurse für Studierende der ETH Zürich Lehrveranstaltungen für Fachhochschulen Beteiligung an Nachdiplomkurs Forschung: Permafrost Alpine Fernerkundung Gebirgsökosysteme Alpine Massenbewegungen Hydrologie und Klimafolgen in Gebirgsregionen Risiko und Resilienz
ZHAW Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen www.zhaw.ch/iunr	●	●	●	■	●	Studienangebote: Bachelorstudium Umweltingenieurwesen mit den Vertiefungen Biologische Landwirtschaft und Hortikultur, Erneuerbare Energien und Ökotechnologien, Naturmanagement, Umweltsysteme und Nachhaltige Entwicklung, Urbane Ökosysteme Masterstudium Umwelt und Natürliche Ressourcen mit den Schwerpunkten Agrarökologie und Ernährungssysteme, Biodiversität und Ökosysteme, Ökotechnologien und Erneuerbare Energien Weiterbildung: DAS/MAS Arten und Biodiversität CAS Süsswasserfische Europas – Ökologie und Management CAS Vegetationsanalyse und Feldbotanik CAS Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie und Management CAS Gewässerrenaturierung CAS Makrozoobenthos – Gewässerbeurteilung und Artenkenntnis CAS Phytobenthos – Wasserpflanzen und Algen CAS Gartentherapie CAS Therapiegärten – Gestaltung und Management CAS Wald, Landschaft und Gesundheit CAS Naturbezogene Umweltbildung DAS Natur, Bildung und Gesundheit CAS Bodenkartierung/cartographie des sols CAS Schwammstadt CAS Netto-Null in der Praxis Regionale Ernäh- rungssysteme und nachhaltige Entwicklung Lehrgang Botanisches Malen und Illustrieren Lehrgang Garten- gestaltung naturnah Lehrgang Wildstaudenpflege Lehrgang Naturnahe Teichgestaltung Lehrgang Naturnaher Garten- und Landschaftsbau Lehrgang Pflanzenverwendung Lehrgang CAD im Gartenbau Workshop Aqua- ponik Fachspezifische Berufsunabhängige Ausbildung (FBA) Aquakultur Fachtagung Urbane Ökosysteme Forschung: Forschungsbereiche Biologische Landwirtschaft Geoökologie Nachhaltigkeitstransformation und Ernährungssysteme Ökotechnologien und Energiesysteme Tourismus und Nachhaltige Entwicklung Urbane Ökosysteme Doktorat: Double Degree Programme in Zusammenarbeit mit der Universität Ljubljana, Slowenien, der Inland Norway University, Norwegen, und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Deutschland



Unterwegs im Sertigtal: Naturerlebnis und Tourismus treffen aufeinander.

POSITIVE HALTUNG ZUM TOURISMUS IN DER FERIENDESTINATION PRÄTTIGAU/DAVOS

Graubünden lebt vom Tourismus – doch es ist die Akzeptanz der Bevölkerung, die darüber entscheidet, ob touristische Entwicklungen auch tatsächlich Zukunft haben. Um zu erfahren, wie gross die Zustimmung wirklich ist, hat die Region Prättigau/Davos bei der Fachhochschule Graubünden eine Befragung in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse liefern nicht nur Einblicke in die regionale Wahrnehmung, sondern bieten ein flexibles Modell, das sich auf andere Regionen und Destinationen übertragen lässt.

von Bianca Schenk, Melanie Tamborini, Gian-Reto Trepp

Im Kanton Graubünden, wo viele Gemeinden stark touristisch geprägt sind, stellt sich die Frage, wie der Tourismus gestaltet werden kann, damit er von der lokalen Bevölkerung mitgetragen wird. Denn die Tourismusakzeptanz entscheidet darüber, ob Entwicklungen langfristig erfolgreich sind. Sie ist ein sensibler Kompass dafür, wie gut die Interessen von Einheimischen, Zweitheimischen und Gästen in Einklang stehen. Die Region Prättigau/Davos spiegelt die Spannungsfelder, aber auch die Chancen alpiner Tourismusentwicklung besonders deutlich wider. Während die Destination Davos Klosters mit internationaler Ausstrahlung und einer hohen touristischen Dichte auftritt, ist das Prättigau ländlicher geprägt, stärker diversifiziert und setzt auf sanften Tourismus. Für die Regionalentwicklung – eine Kernaufgabe der Region Prättigau/Davos – bedeutet dies: Die touristische Zukunft muss sowohl wirtschaftlich tragfähig und ökologisch verträglich als auch gesellschaftlich akzeptiert sein. Darum wird ein neues touristisches Leitbild erarbeitet. Ein zentrales Element dieses Prozesses ist der Einbezug der Bevölkerung. Nur so entsteht ein gemeinsam getragenes Zukunftsbild.

1500 Stimmen aus der Region

Um die Bevölkerung miteinzubeziehen, hat das Institut für Tourismus und Freizeit der FH Graubünden gemeinsam mit der Region Prättigau/Davos und dem Reallabor Prättigau/Davos im Frühling 2025 eine umfassende Befragung durchgeführt. 1525 verwertbare, vollständig ausgefüllte Fragebögen bilden eine solide Grundlage für aussagekräftige Ergebnisse zur Tourismuswahrnehmung und -akzeptanz in den elf Gemeinden der Region. Ziel war nicht nur, ein Stimmungsbild zu erfassen, sondern ein tieferes Verständnis dazu zu erhalten, wie Einheimische den Tourismus im Alltag spüren, welche Chancen sie erkennen und wo sie Herausforderungen sehen. Die Befragung vereint quantitative Daten, qualitative Einschätzungen sowie regionale Differenzierungen. Damit liefert sie der Region ein Instrument, das weit über reine Meinungsforschung hinausgeht: Es zeigt auf, wie die Bevölkerung den Tourismus nicht nur bewertet, sondern erlebt – ein entscheidender Unterschied für die soziale Nachhaltigkeit.

Tourismusakzeptanz: Weit weniger polarisiert als gedacht

Die Ergebnisse zeigen ein überraschend harmonisches Bild. Die Bevölkerung erkennt den Tourismus als wichtigen Bestandteil der regionalen Entwicklung an und steht Gästen mehrheitlich offen gegenüber. Eine klare Polarisierung – und damit Spaltung in Befürworter und Gegner – gibt es nicht. Entscheidend ist jedoch der persönliche Bezug zum Tou-

rismus: Wer beruflich oder privat mit touristischen Bereichen zu tun hat oder touristische Angebote regelmässig selbst nutzt – was rund 70 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche tun –, beurteilt ihn deutlich positiver. Diese Erkenntnis unterstreicht einen zentralen Punkt: Begegnung schafft Verständnis. Je häufiger der Kontakt, desto differenzierter und konstruktiver wird der Diskurs. Die wirtschaftlichen Impulse des Tourismus werden durchweg klar erkannt: Einnahmen, Arbeitsplätze und der Erhalt von Infrastrukturen zählen zu den positiven Aspekten. Auch der Beitrag zur regionalen Attraktivität und die Belebung der Orte werden wertgeschätzt. Gleichzeitig ist spürbar, dass der wirtschaftliche Nutzen häufig abstrakt wahrgenommen wird: Die Menschen wissen um dessen Bedeutung – spüren ihn aber persönlich nur bedingt. Die grössten Kritikpunkte sind Naturbelastungen, Abfall und Verkehr. Zwischen den Subregionen zeigen sich zwar Unterschiede, aber sie fallen moderat aus. In den stärker touristisch geprägten Gemeinden (v. a. Davos und Oberprättigau) fällt die Gesamteinschätzung positiver aus. Bemerkenswert ist: Die oft wahrgenommenen «lauten Stimmen», die den Tourismus grundsätzlich ablehnen, fanden in der Befragung kaum Bestätigung. Zwar äussern knapp 40 Prozent der Befragten den Wunsch nach eher weniger Tourismus in Zukunft, doch ist gleichzeitig ein ebenso grosser Anteil noch unschlüssig, ob künftig mehr Tourismus in der Region stattfinden soll. Zudem überwiegen für rund 45 Prozent bereits heute die positiven Aspekte des Tourismus. Knapp unter 30 Prozent gewichten die negativen Aspekte stärker, während ein Viertel unschlüssig diesbezüglich ist. Die befürchtete Polarisierung entpuppt sich damit als weitgehend nicht zutreffend und zeigt, dass die Akzeptanz klar von der künftigen Ausgestaltung des Tourismus abhängt. Die Ergebnisse zeigen deutlich: Akzeptanz entsteht nicht von allein, sondern durch Transparenz, Dialog und sichtbare Mitgestaltungsmöglichkeiten. Das touristische Leitbild kann nur dann nachhaltig wirken, wenn es auf der Lebensrealität der Bevölkerung basiert. Genau dazu liefert die Befragung zentrale Grundlagen. Sie zeigt auch: Die Bevölkerung ist offen für Gespräche, differenziert in der Haltung und bereit, konstruktiv mitzudenken. Dies schafft einen wertvollen Resonanzraum für künftige Entscheidungen – sei es bezüglich Infrastruktur, Angebotspolitik und Verkehrslösungen oder mit Blick auf das Naturmanagement.

Ein Modell für andere Gemeinden

Die Region Prättigau/Davos ist kein Einzelfall. Viele Gemeinden und Destinationen stehen vor der gleichen Herausforderung: Wie gelingt eine sozial nachhaltige Tourismusentwicklung, wenn Ansprüche, Bedürfnisse

und Belastungen ungleich verteilt oder unbekannt sind? Die strukturierte Bevölkerungsbefragung hat gezeigt, wie wichtig es ist, Stimmungen nicht nur zu «vermuten», sondern präzise zu erheben. «Durch die Befragung konnte die Haltung der Bevölkerung systematisch und wissenschaftlich fundiert erhoben werden. Die Ergebnisse können bei der Erarbeitung des Tourismusleitbilds Prättigau/Davos datengestützt eingebunden werden, sodass Kernwerte und Grundprinzipien, Stossrichtungen und Massnahmen nicht nur fachlich begründet, sondern auch klar im Meinungsbild der Bevölkerung verankert sind», sagt Nadja Christoffel, Regionalentwicklerin der Region Prättigau/Davos. Ob zur Tourismusstrategie, zur Akzeptanz neuer Projekte oder zur Erarbeitung eines Leitbilds: Die Einbindung der Bevölkerung ist ein strategischer Erfolgsfaktor – und ein zentraler Baustein für soziale Nachhaltigkeit. Auch Dominik Heeb, Head of Tourism der Destination Klosters, sieht den Einbezug der Bevölkerung als zentral für eine nachhaltige Tourismusentwicklung. Seiner Einschätzung zufolge würden die Ergebnisse ein belastbares Stimmungsbild liefern, mit dem touristische Projekte gezielt an lokalen Erwartungen ausgerichtet, sensible Bereiche berücksichtigt und Klosters gemeinsam mit Politik und Leistungsträgern als Lebens- und Tourismusort weiterentwickelt werden könnten. Der Ansatz, der Desk-Research, Interviews und eine gross angelegte Online-Befragung kombiniert, bietet ein robustes Instrument, das auch andernorts – angepasst an die lokalen Gegebenheiten – eingesetzt werden kann. Deshalb bietet das Institut für Tourismus und Freizeit die Durchführung ähnlicher Befragungen auch anderen Gemeinden und Regionen als Dienstleistung an.

Weitere Informationen zu den Umfrageergebnissen:
fhgr.ch/bevoelkerungsbefragung

PRAXISORIENTIERTE FORSCHUNG

Durch angewandte Forschung und praxisnahe Entwicklungsprojekte trägt das Institut für Tourismus und Freizeit der FH Graubünden zur Weiterentwicklung des Tourismus bei. Insbesondere der Revitalisierungsprozess des Schweizer und Bündner Tourismus wird aktiv begleitet. Zu diesem Zweck werden die Forschungsfelder «Digitale Transformation im Tourismus», «Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen» sowie «Touristische Lebensräume» bearbeitet.
fhgr.ch/itf

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich	Hochschule und Forschung (Fortsetzung)	● Ausbildungsangebot	■ Forschungsangebot
PÄDAGOGIK									
Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) www.phgr.ch	●	●	■	■	●		Studiengang: Bachelorstudiengang Kindergarten und Primarschule (1.–2.) Bachelorstudiengang Primarschule (1.–6.) Masterstudiengang Sekundarstufe I: für Primarlehrpersonen Masterstudiengang Sekundarstufe I: für Personen mit Fachbachelor Masterstudium Sekundarstufe I und Maturitätsschulen: für Personen mit Fachmaster Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik Masterstudiengang Schulentwicklung Weiterbildung: CAS-Zertifikatslehrgänge (CAS Bildung im digitalen Wandel, CAS Deutsch als Zweitsprache, CAS Hochschuldidaktik, CAS Kunst und Vermittlung, CAS Lehrmittelautor:in, CAS Musik, CAS Unterrichts-entwicklung mit dem Churermodell, CAS/DAS Schulleitung) Weiterbildungskurse für Lehrpersonen Schulinterne Weiterbildungen Zusatzqualifikationen für Praxislehrpersonen Forschung: Die PH Graubünden forscht zu aktuellen Themen im schulischen Umfeld. Die aus den Forschungsprojekten gewonnen Erkenntnisse fliessen sowohl in die Lehre, die Praxis und in die Lehrmittelentwicklung ein. Insgesamt führt die PH Graubünden vier Forschungsprofessuren: Rätromanisch und Rätoromanischdidaktik, Italienisch und Italienischdidaktik, Mathematikdidaktik sowie Erziehungswissenschaften		
TECHNIK									
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	●	●	■	■	●		Studienangebote: Bachelorstudium Engineering Bachelorstudienrichtung Med Tech Bachelorstudienrichtung Mobile Robotics Bachelorstudienrichtung Optoelectronics Bachelorstudium Computational and Data Science Bachelorstudienrichtung Artificial Intelligence in Software Engineering Master of Science in Engineering (MSE) Weiterbildung: Fachkurse Technik Forschung: Institut für Photonics und Robotics (IPR), Forschungsschwerpunkt: Smart Sensors and Applied Robotics, Forschungsfelder: Applied Robotics, Image Processing, Optoelectronics Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten		
THEOLOGIE									
Theologische Hochschule Chur www.thchur.ch	●	●	●	●	●		Studiengang: Bachelor-Studiengang Katholische Theologie Master-Studiengang Katholische Theologie Studiengang zum Theologischen Abschlusszeugnis Weiterbildung: In Kooperation mit der Universität Bern: Studiengänge des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS) In Kooperation mit der Universität Zürich: CAS in Spiritual Care UZH Forschung: Lizentiat Doktorat in Katholische Theologie		
TOURISMUS									
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	●	●	■	■	●		Studienangebote: Bachelorstudium Tourismus (deutsch/englisch oder englisch) Masterstudienrichtung Tourism and Change (englisch) Vorbereitungsprogramm Tourism Summer School Weiterbildung: CAS Event Management Forschung: Institut für Tourismus und Freizeit (ITF), Forschungsschwerpunkt: Tourismusentwicklung, Forschungsfelder: Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen, Digitale Transformation im Tourismus, Touristische Lebensräume Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten		
EHL Hotelfachschule Passugg www.passugg.ehl.edu	●						Studiengang: Bachelor of Science in International Hospitality Management (3 Semester im Anschluss an den Lehrgang Dipl. Hoteliere-Gastronom:in HF), Studienorte sind Passugg und Lausanne, Englischsprachiger Lehrgang Weiterführendes Master-Studium an der EHL Hospitality Business School in Lausanne möglich		
Das Verfassen einer Masterarbeit oder Dissertation an einer der Forschungsinstitutionen wird dann als «Forschungsangebot» mit einem Viereck bezeichnet, wenn der Titel von einer mit der Forschungsinstitution verbundenen Universität verliehen wird. Punkte erhalten nur Institutionen, die selber den entsprechenden Titel vergeben können.									

STUDIUM AN HOCHSCHULEN

**PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE
GRAUBÜNDEN, CHUR**

Die PH Graubünden bildet für alle Schulstufen Lehrpersonen aus – in Deutsch, Italienisch und Romanisch. Ihre Absolvent/innen arbeiten als Lehrpersonen im Kindergarten, in der Primarschule, auf der Sekundarstufe I, am Gymnasium oder als Heilpädagog/innen. Neben Teilzeit- und Vollzeit-Studiengängen bietet sie CAS, DAS, Kurse und Dienstleistungen und einen Master für Schulentwicklung an. Ihre Forschung fokussiert auf Erziehungswissenschaften, Mathematikdidaktik, Italienisch/Italienischdidaktik und Romanisch/Romanischdidaktik.

info@phgr.ch
www.phgr.ch



**SUPSI LANDQUART
THIM – DIE INTERNATIONALE
HOCHSCHULE**

Die SUPSI Landquart bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Schweizer Bachelor-Studiengang in Physiotherapie an. Das Weiterbildungsangebot beinhaltet einen Master of Advanced Studies in Exercise and Sports Physiotherapy, der modular aufgebaut ist und aus vier CAS besteht.

Das Angebot von THIM – Die Internationale Hochschule umfasst einen Bachelorstudiengang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien, der entweder im Modus A (Montag-Donnerstag, Vollzeit), im Modus B (Freitag-Samstag, Teilzeit) oder Modus S (Montag-Mittwoch, Spitzensport) absolviert werden kann. Im Weiterbildungsbereich werden ein CAS Digitales Praxismanagement und verschiedene Kurse angeboten.

info@physiostudium.ch
www.physiostudium.ch

**FACHHOCHSCHULE
GRAUBÜNDEN, CHUR**

Als Hochschule setzt die FH Graubünden auf dynamisches Denken und proaktives Handeln. Mit diesem Mindset prägt sie die Zukunft. Ihre über 2200 Studierenden bildet sie zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus und weiter. Die Hochschule bietet Angebote in den Bereichen «Architektur und Bauingenieurwesen», «Medien, Technik und IT» sowie «Wirtschaft, Dienstleistung und Informationswissenschaft» an. In ihrer inter- und transdisziplinären Forschung fokussiert sie auf die Themen Angewandte Zukunftstechnologien, Entwicklung im alpinen Raum und Unternehmerisches Handeln.

info@fhgr.ch
fhgr.ch



**THEOLOGISCHE HOCHSCHULE
CHUR**

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und Forschung in allen Bereichen der katholischen Theologie. Dazu gehören: Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; historisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgraduierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizentiats und Doktorats.

rektorat@thchur.ch
www.thchur.ch

ACADEMIA RAETICA DAVOS

20 Jahre Engagement für Wissenschaft, Forschung und Bildung in Graubünden



Während des Kongresses «Graubünden forscht» ist nebst spannenden Präsentationen auch wieder ein Mittag der Forschung für die Öffentlichkeit geplant. (Foto Clemens Güdel)

Die Academia Raetica mit Sitz in Davos ist die Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Kanton Graubünden und in seiner näheren Umgebung. Zu ihren Mitgliedern zählen dreissig Forschungsinstitute, Hochschulen und Kliniken sowie elf Partnerinstitutionen. Sie wurde 2006 gegründet mit dem Zweck, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, ihre Mitglieder miteinander zu vernetzen und deren Interessen in der Politik und Öffentlichkeit zu vertreten.

Die Academia Raetica feiert das 20-jährige Jubiläum mit einem besonderen Buch – und mit einem November voller Höhepunkte: Am 6. und 7. November geht der Kongress «Graubünden forscht» im Congress Center Davos in die zehnte Runde und vernetzt junge Forschungstalente. Erstmals ergänzt ein Unternehmenshalbtage das Programm, bevor sich Mitglieder und Partner eine Woche später an der FIUTSCHER mit ihren vielseitigen Lehrstühlen präsentieren.

Weitere Angebote der Academia Raetica für die interessierte Öffentlichkeit sind das Wissenschaftscafé Graubünden, das «Researchers Beer» im Foyer des Kulturplatzes Davos sowie monatliche Medienbeiträge zur Forschung in Graubünden.



Erfahren Sie mehr über die Academia Raetica.



Aktuelle Informationen zum Kongress «Graubünden forscht».



Abonnieren Sie den Newsletter der Academia Raetica und bleiben Sie mit uns in Kontakt.

www.academiaaetica.ch
info@academiaaetica.ch

PROFILFELD: TOURISMUS UND WIRTSCHAFT



FHGR – ZENTRUM FÜR VERWALTUNGSMANAGEMENT (ZVM)

Das ZVM hat sich zum Ziel gesetzt, öffentliche Verwaltungen, Verbände und Non-Profit-Organisationen (NPO) in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen als Ansprechpartner zu dienen. Die Forschungsfelder des ZVM liegen in den Bereichen Gemeindeführung, -strategie und -organisation, Kommunikation und Digitalisierung sowie Miliz- und Freiwilligentätigkeit.

fhgr.ch/zvm
zvm@fhgr.ch

FHGR – INSTITUT FÜR TOURISMUS UND FREIZEIT (ITF)

Durch angewandte Forschung und praxisnahe Projekte trägt das ITF zur Weiterentwicklung des Tourismus bei. Insbesondere der Revitalisierungsprozess des Schweizer und Graubündner Tourismus wird aktiv begleitet. Zu diesem Zweck werden die Forschungsfelder Touristische Lebensräume, Digitale Transformation sowie Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen bearbeitet. Mit Destinationen, Leistungsträgern, Verbänden sowie Politik und Verwaltung erarbeiten wir Lösungen zu unternehmerischen, gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen in den Bereichen Tourismus und Freizeit.

itf@fhgr.ch
www.fhgr.ch/itf

FHGR – ZENTRUM FÜR WIRTSCHAFTSPOLITISCHE FORSCHUNG (ZWF)

Das ZWF ist das Kompetenzzentrum für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und angewandte Statistik und erbringt Forschungs- und Beratungsdienstleistungen für Wirtschaft sowie Politik und trägt zur Lösung von wirtschafts- und regionalpolitischen Fragen bei. Es versteht sich als Diskussionsplattform im Bereich der nationalen und regionalen Wirtschaftspolitik und fördert Wissens- und Erfahrungsaustausch. Die Forschung des ZWF verbindet Fach- und Methodenkompetenz und bearbeitet Fragestellungen des alpinen Raums.

zwf@fhgr.ch
www.fhgr.ch/zwf

PROFILFELD SCHLÜSSEL-TECHNOLOGIEN



FHGR – INSTITUT FÜR PHOTONICS UND ROBOTICS (IPR)

Der Forschungsschwerpunkt des IPR ist Smart Sensors and Applied Robotics und beschäftigt sich mit der industriellen Anwendung von Photonics-Technologien sowie der Entwicklung von intelligenten Robotern. Kombiniert man mit optoelektronischen Sensoren erhobene Daten mit intelligenten Algorithmen, können sogenannte «Smart Sensors» realisiert werden. Diese Sensoren können wiederum mit Aktorik, Antriebstechnik, Kommunikation, Navigation und Energietechnik kombiniert werden, um intelligente, autonome und/oder mobile Roboter zu realisieren.

ipr@fhgr.ch
www.fhgr.ch/ipr

FHGR – SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR ENTREPRENEURSHIP (SIFE)

Das Sife orientiert sich thematisch an aktuellen Herausforderungen der Praxis und forscht in den Bereichen digitale Strategien und KI für Unternehmen, Innovation, Internationalisierung und Supply Chain sowie Corporate Responsibility. Dabei kooperiert es mit Wirtschaftspartnern und Konsortien in nationalen und internationalen Forschungsprojekten, um die für die Praxis relevanten Fragestellungen forschungsseitig zu beantworten. Daneben führt das Institut auch viele kleinere Forschungs- und Dienstleistungsprojekte durch.

zvm@fhgr.ch
www.fhgr.ch/zvm

FHGR – INSTITUT FÜR MULTIMEDIA PRODUCTION (IMP)

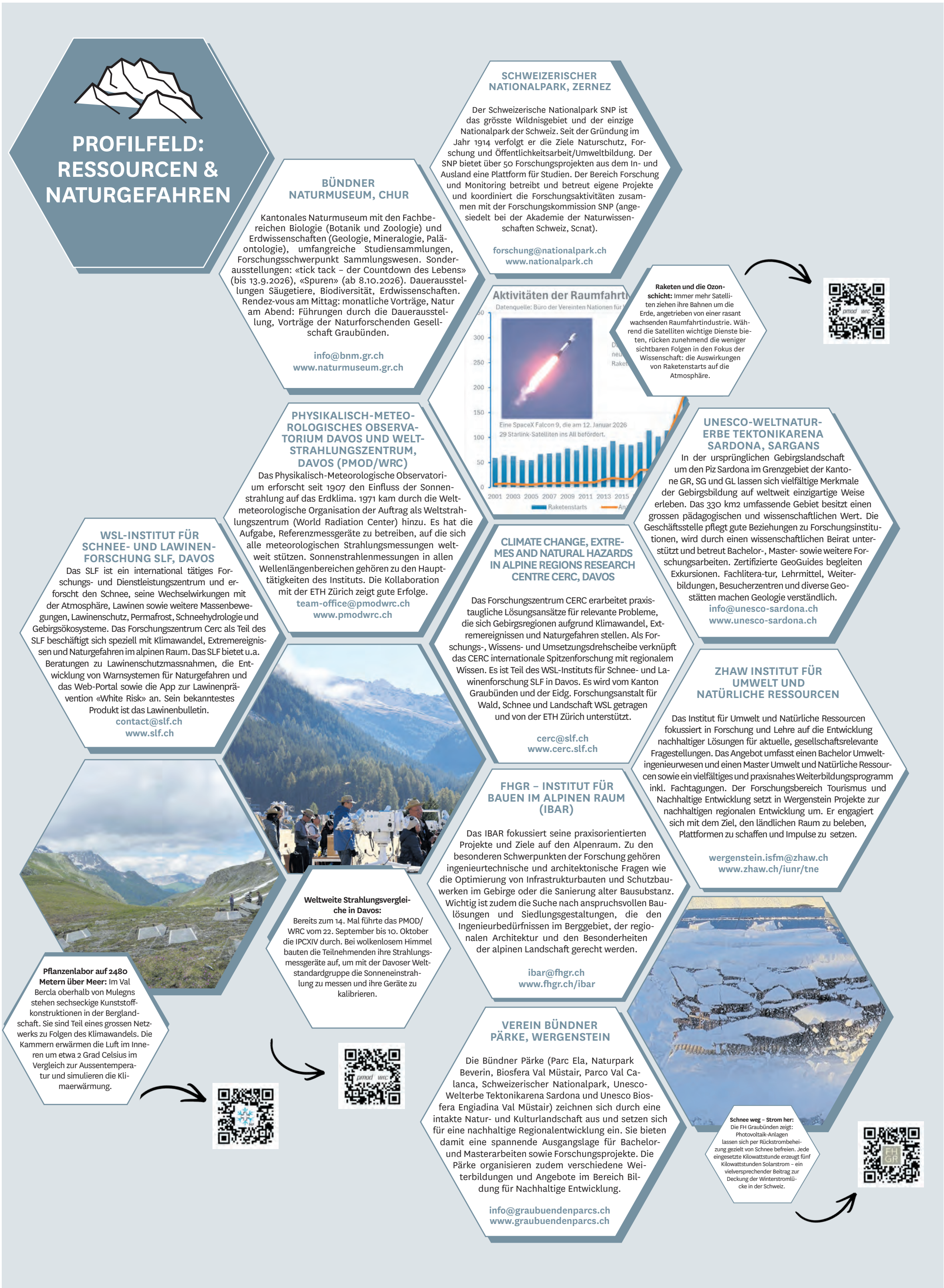
Das IMP beschäftigt sich mit Medienkonvergenz und Multimedialität – insbesondere mit innovativen Storytelling-Formaten und digitalen Arbeitsprozessen, mit der Mediennutzung in der konvergenten Medienlandschaft und mit multimedialen Systemen. Ein Schwerpunkt liegt auf immersiven Technologien wie Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR), aber auch 360-Grad- und 3D-Technologien sowie Journalismus und KI.

imp@fhgr.ch
www.fhgr.ch/imp

CSEM AG – SCHWEIZER ZENTRUM FÜR INNOVATION UND TECHNOLOGIETRANSFER

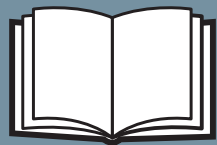
Demographischer, digitaler oder klimatischer Wandel – wir nehmen uns der Herausforderungen unserer Zeit an. CSEM ist ein international renommiertes Schweizer Innovationszentrum, das bahnbrechende Technologien mit starken gesellschaftlichen Auswirkungen entwickelt und diese in die Industrie überführt. Unser Team am Ostschweizer Regionalstandort in Landquart fokussiert auf die Entwicklung neuer Lösungen für die produzierende Industrie und für Life-Science-Anwendungen wie Diagnostik, personalisierte und regenerative Medizin und widerspiegelt unsere Werte und unser Engagement für Vielfalt, Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als öffentlich-private Organisation unterstützen wir die Innovationsfähigkeit der Schweizer Unternehmen, um die Wirtschaft zu stärken. Mit unseren über 650 Mitarbeitenden an allen sieben Standorten verschieben wir die Grenzen der Technik für eine nachhaltige Zukunft. Lust, Teil der Lösung zu sein?

landquart@csem.ch
www.csem.ch









PROFILFELD KULTUR UND VIELFALT

INSTITUT DAL DICZU- NARI RUMANTSCH GRISCHUN (IDRG)

Das Institut dal Diczunari Rumantsch Grischun (IDRG) wurde im Jahr 1904 gegründet und ist ein wichtiges Forschungs- und Dokumentationszentrum zur bündnerromanischen Sprache und zur alpinen Kultur. Die Societad Retorumantscha (SRR) ist Trägerverein des Instituts. Im Institut dal DRG wird das Nationale Wörterbuch des Bündnerromanischen erarbeitet und publiziert (bisher erschienen 14 Bände und fünf Doppelfaszikel, Wortreihe A – MOR). Das DRG berücksichtigt alle bündnerromanischen Idiome und Dialekte. Die DRG-Artikel A – MÖBLAR sind auch online verfügbar (<https://online.drg.ch>). Das Institut dal DRG verfügt zudem über eine umfangreiche Fotothek, die ebenfalls online konsultiert werden kann (<https://fototeca.drg.ch>).

info@drg.ch
www.drg.ch

FRAUNKULTURARCHIV GRAUBÜNDEN

Das Frauenkulturarchiv Graubünden dokumentiert und erforscht als unabhängige und gemeinnützige Stiftung die Geschichte der Frauen in Graubünden. Es bewahrt über 150 private Nachlässe und Archive von Frauenorganisationen, besitzt eine umfangreiche Bibliothek und betreibt die Forschungsstelle zur Frauen- und Geschlechtergeschichte im alpinen Raum. Das Frauenkulturarchiv organisiert Vorträge und wissenschaftliche Tagungen und ist Beratungsstelle für Fragen zu Archivierung und Geschichte für Organisationen, Private oder Medienschaffende.

frauenkulturarchiv@bluewin.ch
www.frauenkulturarchiv.ch

PÄDAGOGISCHE HOCH- SCHULE GRAUBÜNDEN

Die PH Graubünden bietet Aus- und Weiterbildungen für angehende und praktizierende Lehrpersonen an – auf Deutsch, Italienisch und Rätoromanisch. Sie ist die einzige dreisprachige Institution im nationalen Bildungswettbewerb. Weiterbildungen auf Masterniveau, Zertifikatslehrgänge und eine breite Auswahl an Zusatzqualifikationen für Lehrpersonen komplettieren das Angebot. Die Forschung an der PH Graubünden beschäftigt sich schwergewichtig mit Fragen aus den Bereichen «Mehrsprachigkeit», «Schule und MINT» und «Schule im alpinen Raum». Insgesamt führt die PHG vier Forschungsprofessuren: Erziehungswissenschaften, Mathematikdidaktik, Italienisch/Italienischdidaktik und Romanisch/Romanischdidaktik.

info@phgr.ch
www.phgr.ch

THEOLOGISCHE HOCHSCHULE CHUR

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und Forschung in allen Bereichen der katholischen Theologie. Dazu gehören: Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; historisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgraduierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizentiats und Doktors.

rektorat@thchur.ch
www.thchur.ch

INSTITUT FÜR KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN

Unabhängiges Forschungsinstitut, getragen von einer Stiftung und verbunden mit dem Verein für Kulturforschung Graubünden, mit finanziellen Beiträgen von Bund und Kanton. Das Institut betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung mit allgemeinem Bezug zum Alpenraum und unter besonderer Berücksichtigung Graubündens und der Nachbarregionen. Hinzu kommt die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen. Die Anbindung an die universitäre Forschung gewährleistet der institutseigene Forschungsrat.

info@kulturforschung.ch
www.kulturforschung.ch

Leben und lehren im Tandem

Von 2021 bis 2024 arbeiten die Pädagogischen Hochschulen Graubünden und St. Gallen im Forschungsprojekt «Quattro» zusammen. Sie verfolgen das Ziel, Theorie und Praxis in der Lehrpersonenbildung enger miteinander zu verbinden. Konkret ging es um das «doppelte Kompetenzprofil».

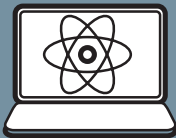


Wann kommen die humanoiden Roboter?

Roboter in Menschengestalt sind längst keine reine Fiktion mehr, sondern Realität. Der entscheidende Vorteil humanoider Roboter liegt darin, dass sie für menschliche Umgebungen konzipiert sind und sich in diese integrieren lassen. Gesellschaftlich wirft diese Entwicklung jedoch wichtige Fragen auf.



PROFILFELD COMPUTATIONAL SCIENCE



FHGR – INSTITUT FÜR DATA ANALYSIS, ARTIFICIAL INTELLIGENCE, VISUALIZATION UND SIMULATION (DAVIS)

Die Angebote von DAVIS umfassen Data Mining, Machine Learning/Deep Learning, Datenvisualisierung und Simulation sowie Techniken des (massiven) Parallelrechnens für den Einsatz auf Hoch- und Höchstleistungsrechnern aktueller und zukünftiger Generationen. Geforscht wird in den Bereichen Visualization and Dashboards, Computational Science for Simulation and Optimization und AI for structured and unstructured data. Im August 2021 stellte das DAVIS-Team einen neuen Weltrekord zur Berechnung der Kreiszahl Pi auf.

davis@fhgr.ch
www.fhgr/davis

FHGR – SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR INFORMATIONSWISSENSCHAFT (SII)

Das SII entwickelt und erarbeitet Lösungen zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Fragestellungen im Bereich der Produktion, Organisation und Distribution von Information und Wissen. Geforscht wird in den Feldern Data Analytics, Digital Business und Usability Engineering und Knowledge and User Research sowie Bibliothek und Digitalisierung von analogem Kulturgut, Computational Social and Education Sciences und Information Lifecycle Management. Mit Partnern und Kunden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung entwickeln wir Strategien und Konzepte für die digitale Transformation, führen Analysen durch oder erarbeiten anwendbare Lösungen und Systeme.

sii@fhgr.ch
www.fhgr/sii

LAB42, DAVOS

Das Lab42 in Davos ist ein globales Forschungslabor für künstliche Intelligenz (KI), welches die Schaffung von KI zum Wohle der Menschheit zum Ziel hat. Lab42 konzentriert sich auf KI-Herausforderungen, die mit heutigen Algorithmen nicht zu lösen sind und entwickelt eine neue Generation von Algorithmen, die weitaus leistungsfähiger und auf menschlichem Niveau ist. Hierzu bringt Lab42 KI-Talente aus aller Welt zusammen. KI-Enthusiasten sind eingeladen, sich direkt online zu melden.

welcome@lab42.global
www.lab42.global



KI: Sein oder Nichtsein?

Vor drei Jahren erschien ChatGPT – ein Chatbot, also ein Computerprogramm, das menschliche Gespräche simulieren und automatisierte Antworten auf Fragen geben kann. Damit wurde künstliche Intelligenz (KI) erstmals der breiten Bevölkerung leicht zugänglich gemacht.



FORSCHEN, VERMITTELN, VERNETZEN: 40 JAHRE KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN

Das Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) feiert 2026 Jubiläum. Seit vier Jahrzehnten erforscht das ikg die vielfältige Kulturlandschaft Graubündens und des Alpenraums und macht seine Erkenntnisse in Publikationen, Veranstaltungen und Vermittlungsformaten zugänglich.

von Rachele Delucchi (Institutsleiterin), Noemi Adam-Graf (stv. Institutsleiterin), Jann Duri Bantli, Antonia Bertschinger, Cordula Seger und Thomas Barfuss (Projektforschende)

Als unabhängige Forschungsinstitution mit Hauptsitz in Chur und einer Aussenstelle in Sils im Engadin betreibt und fördert das Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung zum Alpenraum – mit besonderer Aufmerksamkeit für Graubünden und seine Nachbarregionen. Das ikg arbeitet transdisziplinär und mehrsprachig, kooperiert mit Universitäten und Forschungszentren in der Schweiz und im Ausland und pflegt die Zusammenarbeit mit kantonalen Institutionen. Zugleich sucht das Institut den engen Austausch mit der Öffentlichkeit und bindet lokales Wissen in seine Arbeit ein. Graubünden wird dabei konsequent in seiner transnationalen Dimension untersucht: als Knotenpunkt zwischen Sprachräumen, politischen Ordnungen, Verkehrswegen und kulturellen Praktiken. Die folgenden vier Projekte zeigen exemplarisch, wie aus handschriftlichen Akten, literarischen Quellen, historischen Bildern und partizipativen Formaten fundierte Erkenntnisse und neue Blicke auf Graubünden entstehen.

Wie man im 18. Jahrhundert in Chur schrieb: Die Chronik der Familie Terz als Fenster in die Vergangenheit

Wie schrieb man im 18. Jahrhundert in Chur? Dieser Frage widmet sich die Linguistin Noemi Adam-Graf anhand der Chronik der Familie Terz in ihrem Projekt «Die deutsche Schreibsprache von Chur im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert». Zwischen 1727 und 1811 hielten Johann Antoni Terz sowie seine Söhne Luzi und Bernhard über 2400 Einträge fest – zu Familienergebnissen, Zunftangelegenheiten und aussergewöhnlichen Geschehnissen wie Bränden oder Überschwemmungen. Die Handschrift ist für die Forschung besonders wertvoll, da Autorschaft, Entstehungszeit und sozialer Hintergrund der Schreiber genau bekannt sind. Bei den Verfassern handelt es sich um Zunftbürger aus der zunftbürgerlichen Mittelschicht, also um sogenannte «unroutinierte» Schreiber ohne professionelle Schreibfahrung. Im Zentrum des Projekts steht die Frage, welche Normvorstellungen und regionalsprachlichen Merkmale sich im Sprachgebrauch dieser drei Schreiber zeigen. Mithilfe sprachwissenschaftlicher Methoden werden sprachliche Muster untersucht, um Einblick in eine Schreibpraxis vor der Vereinheitlichung der deutschen Rechtschreibung im 19. Jahrhundert zu gewinnen. Die Chronik der Familie Terz ermöglicht damit exemplarische Erkenntnisse über Sprachwandel und sprachliche Variation in der frühen Neuzeit.

Gletscher – vom Bedrohenden zum Bedrohten: Sprachliche Bewältigung und symbolische Aufladung von hochalpinem Eis

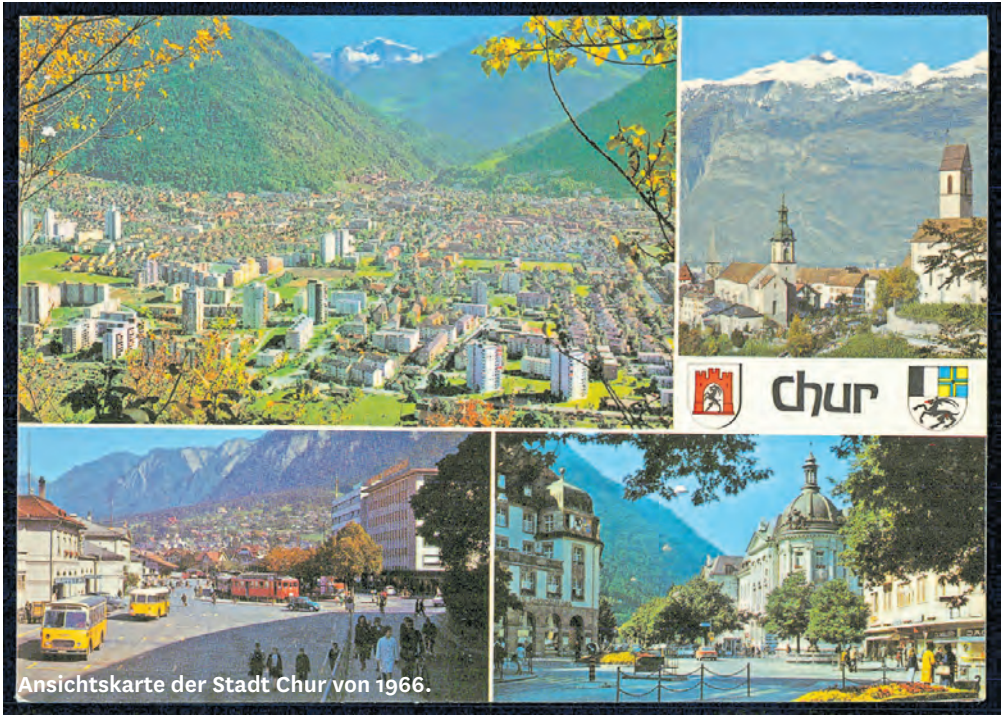
Gletscher werden heute in literarischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskursen als eine Entität beschrieben, die «stirbt», die es zu «pflegen» und zu «retten» gilt. Auf diese Weise werden Gletscher nicht nur vermenschlicht, sondern zugleich in die Nähe einer aussterbenden Spezies gerückt.

Wie über Gletscher gesprochen wird, ist eng mit der menschlichen Auseinandersetzung mit ihnen verbunden. Schon im 18. Jahrhundert wurde darum gerungen, für das Erleben von Eis und Schnee eine angemessene Sprache zu finden. Hier knüpft das Dissertationsprojekt von Jann Duri Bantli «Das Ungeheure und Unheimliche von Eis und Schnee: Travelling Concepts des Klimawandels vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart» an. Im Zentrum des Projekts stehen Begriffe und Metaphern des Gletschers, die anhand literarischer und dokumentarischer Texte zum Morteratschgletscher sowie zum Tödi-Gebiet kulturhistorisch nachgezeichnet werden. Dabei treten besonders drei Bildfelder hervor: die Gewässer-Meta-

phorik (der Gletscher als «Meer» oder «Fluss»), die Gebäude-Metaphorik (der Gletscher als «Kirche» oder «Ruine»), und die Übertragung menschlicher Eigenschaften auf Nichtmenschliches (der Gletscher als «Mensch»). Das Projekt ist am ikg sowie am Urner Institut Kulturen der Alpen angesiedelt. Es ist lokal in den Bergkantonen Glarus, Graubünden und Uri verankert, richtet den Blick jedoch zugleich auf grenzüberschreitende, gesamtalpine und planetare Fragestellungen. Anhand literarischer Texte, historischer Dokumente und wissenschaftlicher Arbeiten sowie in Zusammenarbeit mit partizipativer Theaterarbeit wird sichtbar, wie sich ein zentraler Identifikationsmythos der Schweiz wandelt – vom Bedrohenden zum Bedrohten.

Hexenverfolgung in Graubünden: Umfang, Dynamiken und Opferprofile der Bündner Prozesse vom 16. bis ins 18. Jahrhundert

Die Hexenprozesse in Graubünden waren aussergewöhnlich zahlreich: Historische Quellen dokumentieren rund 900 Verfahren über fast 350 Jahre. Dennoch ist die Bündner Hexenverfolgung bisher nicht systematisch erforscht. Mit dem am ikg angesiedelten Projekt «Hexenverfolgung in Graubünden» erarbeitet Antonia Bertschinger erstmals eine Übersicht über alle bekannten Fälle. Untersucht werden die zeitliche und räumliche Verteilung der Prozesse, mögliche Auslöser der Prozesswellen sowie die Profile der Opfer. Damit ermöglicht das Forschungsprojekt erstmals ein differenziertes Bild der Bündner Hexenverfolgung und der historischen Bedingungen, unter denen sie sich entfalten konnte. Die Anzahl von Prozessen stieg nach 1650 jäh an – zu einem Zeitpunkt, an dem die Hexenverfolgung in anderen Teilen Europas bereits am Abklingen war. Doch warum ist dies der Fall? Externe Faktoren wie Missernten oder Seuchen, die die gesamten Drei Bünde betroffen hätten, konnten bislang nicht als Auslöser identifiziert werden. Demgegenüber waren die 1640er-Jahre von erbitterten Religionsstreitigkeiten geprägt. Auffällig ist, dass die Hexenverfolgung in dieser konfliktbelasteten Zeit von einer vergleichsweise harmonischen Zusammenarbeit zwischen politischen und konfessionellen Akteuren geprägt war. Die Hexenverfolgung erscheint damit als ein Handlungsfeld, in dem bestehende Gegensätze zeitweise in den Hintergrund traten. Erste Resultate des Forschungsprojekts zeigen weiter eine grosse Vielfalt bei den Profilen der Opfer. Arme, reiche, verwitwete oder verheiratete Personen wurden gleichermaßen verfolgt. Gleichzeitig zeigen sich aber einige Muster: Rund 80 Prozent der Verurteilten waren Frauen, und die Mehrheit der Opfer war zwischen 50 und 70 Jahre alt. Oft hatten sie Verwandte, die bereits wegen Hexerei verurteilt worden waren. Insgesamt zeigt sich, dass weniger individuelle Eigenschaften als vielmehr soziale Näheverhältnisse, familiäre Verflechtungen und Geschlechterverhältnisse das Verfolgungsrisiko bestimmten.

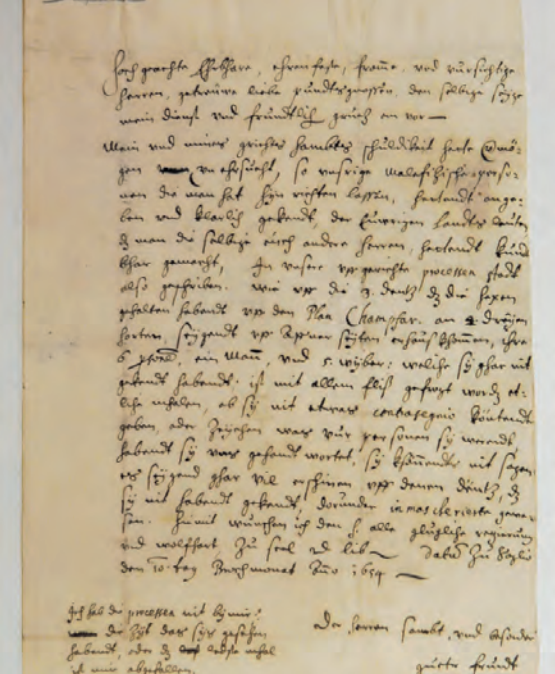


Chur LiteraTOUR: Mit Geschichten die Stadt neu erleben

Das literarische Chur hat viel zu erzählen. In der Altstadt hallen die Gasen wider von den Geschichten berühmter Galgenvögel und gefeierter Freiheitshelden, während das Lacuna-Quartier vom Aufbruch in die Moderne berichtet. Die Plessur rauscht am Welschdörfli vorbei, dem Hans Peter Gansner eine poetische Suite gewidmet hat, und Ketty Fusco erinnert sich hier an eine ihrer seltenen Begegnungen mit ihrem politisch verfolgten Vater. Beim konkreten Durchstreifen eines Schauplatzes fügen Leserinnen und Leser ihrer Lektüre gern eine sinnliche Dimension hinzu. Umgekehrt weckt auch der Besuch eines Orts nicht selten überhaupt erst das Bedürfnis, mehr über seine Geschichte und Geschichten zu erfahren. Literatur kann beides – zum konkreten Ort hinführen und über den konkreten Ort hinausführen. Um dies für Chur zu ermöglichen, erarbeiten Thomas Barfuss und Cordula Seger derzeit in Zusammenarbeit mit graubünden Cultura im Rahmen des Projekts Chur LiteraTOUR einen Literaturführer der Stadt. Das Projekt zielt auf eine attraktive Publikation, die zugleich als inspirierende Grundlage für die Entwicklung kulturtouristischer Angebote dienen soll. Mit einem sprachlich gediegenen Mix von Storytelling, Wissensvermittlung und räumlicher Erfahrung möchte die Recherche Material für ganz verschieden ausgerichtete Literaturführungen, Podcasts oder Events bereitstellen.



Die zurückweichende Zunge des Pers-Gletschers.



Guberto Salis, Podestà des Bergells, informiert das Gericht Avers über verdächtige Personen in Avers.



Chur, Obertor mit Ochsenplatz, 1905. Johann Antoni und seine Familie zogen im Jahr 1736 in den «Ochsen», dem zweiten Haus rechts vom Obertor.

Die Fachhochschule in Graubünden für persönliches und praxisnahes Studieren

Die Fachhochschule Graubünden setzt auf zukunftsorientiertes Denken und pro-aktives Handeln. Sie bildet über 2300 Studierende zu hochqualifizierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus. So gestaltet die FH Graubünden die Zukunft mutig und nachhaltig mit.

Die FH Graubünden ist in verschiedenen Themenschwerpunkten aktiv und betreibt darin Lehre, Weiterbildung sowie angewandte Forschung und Dienstleistung. Dabei nutzt sie starke Synergien mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Öffentlichkeit. Die Themenschwerpunkte «Angewandte Zukunftstechnologien», «Entwicklung im alpinen Raum» und «Unternehmerisches Handeln» greifen dieses gelebte Umdenken auf – weg von Hierarchien und Silodenken hin zur Interdisziplinarität.

Individualität statt Anonymität
Die FH Graubünden legt grossen Wert auf Individualität. Sie unterrichtet in überschaubaren Klassen, in denen die Studierenden aktiv mitarbeiten und effizient lernen. Einzelne Studienangebote erfolgen nach dem Blended-Learning-Prinzip als flexible Zeit- und Studienmodelle. Der Hauptstudienort ist Chur; gewisse Studienangebote führt die FH Graubünden zudem an diversen Standorten in der Deutschschweiz durch.

Theorie und Praxis verbinden
Ein Studium an der FH Graubünden ist praxisnah. Da die Fachhochschule eng mit der Wirtschaft und Öffentlichkeit zusammenarbeitet, vermittelt sie das Wissen, das Berufsleute später in der Praxis benötigen – in strategischen Führungspositionen, im operativen Management sowie in der Forschung und Entwicklung.

Infrastruktur
Die FH Graubünden bietet funktionale Unterrichtsräume und verfügt über zwei thematisch ausgerichtete Bibliotheken sowie eine Mensa mit preiswerten Menüs. In der Aula finden Veranstaltungen, Ausstellungen, Chorproben und Prüfungen statt. An allen Standorten befinden sich Unterrichtszimmer, Labore sowie Pausen- und Gruppenräume.

Studienangebot
Die FH Graubünden bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsangebote an: dies in Architektur, Artificial Intelligence in Software Engineering, Bauingenieurwesen, Computational and Data Science, Digital Supply Chain Management, Information Science, Management, MedTech, Mobile Robotics, Multimedia Production, Optoelectronics (Photonics), Pflege sowie Tourismus.



Bachelorangebot

Architektur und Bauingenieurwesen

- Architektur
- Bauingenieurwesen

Gesundheit

- Pflege

Medien, Technik und IT

- Artificial Intelligence in Software Engineering
- Computational and Data Science
- MedTech
- Mobile Robotics
- Multimedia Production
- Optoelectronics (Photonics)

Wirtschaft und Dienstleistung

- Betriebsökonomie
- Digital Business Management
- Digital Supply Chain Management
- Information Science
- Sport Management
- Tourismus

Masterangebot

Medien, Technik und IT

- Digital Communication and Creative Media Production
- Engineering (MSE)

Wirtschaft und Informationswissenschaft

- Data Visualization
- New Business
- Sustainable Business Development
- Tourism and Change
- User Experience Design



Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Infotage in Chur:
19. und 21. März 2026

Möchtest du ein Studium an der Fachhochschule Graubünden starten? Dann hast du bald die Gelegenheit, dich persönlich von Studienleitenden und Studierenden beraten zu lassen: an den Infotagen am **Donnerstagabend, 19. März**, und am **Samstag, 21. März 2026** in Chur.

Bei einer Anmeldung erhältst du einen Tag vor dem Anlass eine Newsmail mit einem SBB-Promocode für eine gratis ÖV-Reise nach Chur an den Infotag. Wir freuen uns auf dich!

Jetzt anmelden unter fhgr.ch/infotag

Infotage
19.03.2026
21.03.2026

**Mein Studium.
Meine Perspektive.**



Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

fhgr.ch/infotag

